

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 18.

Sonnabend, den 10. Februar 1912.

40. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— („Ihr seid das Salz der Erde.“) Den Gottesdienst zur Eröffnung des Reichstages, an dem auch der Kaiser, die Prinzen, die Minister, der Hof usw. teilnahm, leitete der Domchor ein mit dem Gesang des 43. Psalm: „Nichte mich, Gott.“

— „Ihr seid das Salz der Erde, so nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinzuführen, denn das man es hinausgeschüttet und lasse es die Leute zertreten.“

— (Der Kanzler und das Kolonialwirtschaftliche Komitee.) Auf die Überreichung einer Denkschrift, in der die Tätigkeit des Kolonialwirtschaftlichen Komitees während der letzten 15 Jahre dargelegt wird, antwortete der Reichskanzler mit einem Telegramm, in dem es nach Worten des Kanzlers heißt: „Mit Befriedigung habe ich aus der Denkschrift von neuem erfahren, daß das Kolonialwirtschaftliche Komitee fortgesetzt und mit erfreulichen Erfolge bestraft ist, zu der wirtschaftlichen Entwicklung und Hebung unserer Schutzgebiete beizutragen. Wie bisher werde ich auch weiterhin die verdienstvolle Tätigkeit des Kolonialwirtschaftlichen Komitees mit meinem lebhaften Interesse begleiten.“

— Der Präsident des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Dr. v. der Borcht, scheidet laut „Voss. Zig.“ aus dem Reichsdienst, um an die Spitze eines neuen ganz Deutschland umfassenden Schupverbandes für Grundbesitzinteressen zu treten. Als sein Nachfolger wird Geh. Oberregierungsrat Schmidt im Reichsdienst des Innern genannt.

— Die Wehrvorlagen stehen noch nicht fest, so daß alle Angaben über ihren Inhalt auf Vermutungen beruhen. Die „Nord. Allg. Zeitung“ konstatiert ausdrücklich, daß der Grund, weshalb die Thronrede nicht auf Einzelheiten jener Vorlagen einging, darin besteht, daß die Wehrvorlagen militärischer und finanzieller Natur dem Bundesrat noch nicht vorzulegen seien. Die Gerüchte, daß die Deckung für die Kosten der Wehrvorlagen durch eine Dividendensteuer, Couponsteuer oder ähnliches beschafft werden würde, sind amtlicher Feststellung zufolge ganz unbegründet.

— In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte der Minister auf Anfrage, daß die Regierung in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Vorpommern Moorplantagen vornehmen werde, und zwar soll die Urbarmachung der Moor- und Seideläusen von Provinz, Staat und Gemeinden vorgenommen werden. Die Regierung will Domänen für Zwecke der inneren Kolonisation zur Verfügung stellen.

— Auf der Generalversammlung des Bundes der Landwirte am Montag in acht Tagen wird nach den Begrüßungsansprachen und den Geschäfts- und Kassenberichten der frühere Reichstagsabgeordnete von Oldenburg-Zanscha über die Reichstagswahlen und preussischer Landtagsabgeordneter Seidenroth über die Wirtschaftspolitik der Zukunft referieren.

— Die Elektrifizierung der Eisenbahnen in Deutschland macht stetig weitere Fortschritte. Die Triebwagenverbindung im Norddeutschen oder auf kürzeren Strecken hat sich recht gut bewährt. Allerdings herrschen noch vielfach Meinungsverschiedenheiten darüber, ob der Dampf- oder der elektrische Betrieb vorzuziehen sei. Mögen dem letzteren auch noch manche Unvollkommenheiten anhaften, mag sich auch der Betrieb und die Benutzung seitens des Publikums zusehends etwas heben, — der Siegeszug der Elektrizität ist nicht mehr aufzuhalten. Und wenn erst einmal im Laufe der Jahre eine Verallgemeinerung des elektrischen Betriebes eingetreten ist, dürfte auch durch Vervollkommenung der Motoren, des Materials usw. eine Verbesserung des Betriebes eintreten. Und dann darf auch nicht vergessen werden, daß der Motorbetrieb die Vorteile der Geschwindigkeit sowie Ruhe- und Rauchlosigkeit an sich hat, Vorteile, die gewürdigt und nicht übersehen sein wollen.

— Die Eisenbahnverbindungen in Deutschland gehen von Jahr zu Jahr einer erfreulichen Verbesserung entgegen. So sieht der neue Sommerfahrplan wieder mehrere neue Züge vor. Besonders hervorzuheben ist eine schnellere Verbindung Berlin-München, sowie ein neues schnelles D-Zugpaar Berlin-Böden, dessen Einleitung besonders im rheinisch-württembergischen Industriegebiet lebhaft begrüßt worden ist. Nummeriert soll auch ein neuer D-Zug Königsberg-Berlin, allerdings nur mit 1. und 2. Klasse, eingelegt werden, der um zweieinhalb Uhr nachmittags in der Reichshauptstadt eintrifft und von dort gut Anschlüsse hat.

Ausland.

Frankreich.

— Die Wärfkosten des Justizministeriums in dem jüngsten Etat in Höhe von 3215 Francs wurden von der Budgetkommission genehmigt. Es handelt sich dabei jedoch um eine alte Gewohnheit. In Frankreich hat es sich zu einem Gewohnheitsrecht ausgebildet, daß nicht nur sämtliche Bediente eines Ministers, sondern auch deren Verwandte und Bekannte im Ministerium frei mitzuessen lassen.

— In der Champagne brechen neue Unruhen aus. Diesmal handelt es sich nicht um Kämpfe der Weinbauern gegen die Weinhändler, sondern um einen Aufruhr der Landarbeiter gegen die Winzer, die nichtorganisierte Arbeiter beschäftigen.

Westfalen u. Rheinland.

Die Bergarbeiterverbände stellen Lohnforderungen.

(?) Kamen, 10. Febr. Der sogenannte Bergarbeiter-Dreibund (alter Verband, Hirsch-Dunder-Scher Gewerkschaft und Polnische Berufsvereinigung) ist jetzt mit bestimmten Lohnforderungen an die Unternehmerorganisationen hergetreten. Der Gewerkschaftsrat christlicher Bergarbeiter Deutschlands hat sich an diesem Schritt nicht beteiligt. Seine Vertreter haben die erste Konferenz, die in dieser Angelegenheit stattgefunden hat, vor Beendigung derselben verlassen. Diese Konferenz war auf den 6. d. Mts. nach Essen einberufen. Die Gewerkschaft der Bergarbeiter bildete die von der Vorstandskonferenz der vier Verbände am 12. Oktober v. J. in Oberhausen angenommene Entschließung. Schon damals wurde bekanntlich eine Lohnerhöhung für die Bergarbeiter verlangt; die Bergarbeiterorganisationen hielten es aber im Hinblick auf die Reichstagswahlen und aus anderen Erwägungen für zweckmäßig, entschiedenere Schritte einem späteren Zeitpunkt vorzuziehen. In der neuerlichen Essener Konferenz ergaben sich nun zwischen den Vertretern des christlichen Gewerkschaftsverbands und denen der drei anderen Verbände gewisse Meinungsverschiedenheiten. Man legte dem Gewerkschaftsvertreter die Frage vor, ob der Gewerkschaftsrat christlicher Bergarbeiter bereit sei, eine ernsthafte Lohnbewegung mitzumachen. Da die Antwort nicht befriedigte, wurden die Verhandlungen mit den christlichen Gewerkschaften abgebrochen und die letzteren verließen die Konferenz. Inzwischen sind die drei anderen Bergarbeiterorganisationen zu einer neuen Konferenz in Bochum zusammengetreten und in dieser Konferenz sind Eingaben mit der Forderung von Lohnsteigerungen an den Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund und an den Bergschutzbund beschlossen worden. In den Eingaben wird eine allgemeine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne in der Weise gefordert, daß die Löhne den im letzten Vierteljahr 1907 gezahlten Lohndurchschnitt entsprechen. Hierzu soll dann noch ein Aufschlag treten, entsprechend der in der Zwischenzeit beobachteten Steigerung der Preise der Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel. Die antragstellenden Verbände ersuchen die beiden genannten Unternehmerorganisationen, zunächst mit ihnen über die strittigen Fragen in Unterhandlung zu treten. Die Eingaben sind bereits an den Bergbauverein und an den Bergschutzbund abgegeben.

Kamen, 10. Febr. (Verschiedenes.) Für die Bequemlichkeit des reisenden Publikums wird immer mehr Sorge getragen. In Duisburg sollen jetzt die Erfrischungen für die Reisenden durch Automaten verabsichtigt werden. Es wird dies das erste Bahnhof-Automaten-Restaurant in Deutschland sein. Auch auf dem neuen Bahnhof in Leipzig soll ein Automaten-Restaurant eingerichtet werden. Falls die Einrichtung sich bewährt, dürften andere Bahnhöfe diesem Beispiele folgen. Allerdings darf hierbei nicht verschwiegen werden, daß sich die Automaten-Restaurants in verschiedenen Städten nicht rentiert haben und vom Publikum nicht mehr aufgesucht wurden, als der Reiz der Neuheit dahin war.

In der letzten Vorstandssitzung des Allgemeinen Knappheitsbundes wurden die Vergleiche Albert Petras von Kamen für den Sprengel 309, Karl Wäner von Gladbeck für den Sprengel 408, Bischof von Hordt-Emscher für den Sprengel 418, Paul Anlauf von Gladbeck für den Sprengel 413, nach vorheriger Prüfung und Verpflichtung durch den Geschäftsausschuß in ihr Amt eingeführt.

(Vom Landwirtschaftlichen Kreisverein.) Nach den Beschlüssen des Vorstandes wird das Landwirtschaftliche Kreisfest in diesem Jahre in Unna gefeiert werden, und zwar am 1. und 2. März.

Die zur Bräunigung zu verwendenden Geldmittel sind von 1325 M. auf 2000 M. erhöht worden und sollen wie folgt zur Verteilung gelangen: Pferde 700 M., Rindvieh 600 M., Schweine 100 M., Ziegen 50 M., Bienen 50 M., Säbne, bzw. Geflügel 150 M., landwirtschaftliche Produkte 150 M., Maschinen 50 M. und Kostlos-Ausstellungen 150 M. Außerdem sollen diejenigen, welche für Vieh erste Preise erhalten, eine Denkmünze zur dauernden Erinnerung bekommen. — Zur Durchführung des Jahresfestes wurde eine aus den Herren Bürgermeister Pfeiffer, Anna, Landwirt Vogt-Neelsen, Landwirt Bettmann, Anna und Geschäftsführer Buhl-Anna bestehende Kommission gewählt. — Als Anerkennung ist zu erwähnen, daß während der Ausstellung Dreschmaschinen, Schutten, Dogcart-Fahren usw. stattfinden sollen. — Zu Preisrichtern wurden, soweit fast- und warmblütige Pferde in Betracht kommen, außerhalb des Kreises wohnende Herren in Aussicht genommen.

s Zur Einfuhr von Zuchtmaterial erhielt die Zuchtgenossenschaft für kaltsblütige Pferde vom Vorstande des landwirtschaftlichen Kreisvereins Hamm eine Beihilfe von 500 M. zugewilligt.

Eine Zinsverteuerung wird von Kennern der Verhältnisse demnächst in Aussicht gestellt, und zwar soll dieselbe nicht zuletzt darin ihren Grund haben, daß durch die Eingabungen auf die Reichs- und preussische Staatsanleihe dem Geldmarkt mehrere hundert Millionen Mark entzogen werden, zumal die Bankrott auch durch das Angebot junger Aktien seitens unternehmungslustiger Industrie- und Handelsgesellschaften in Anspruch genommen werden werden. — In London erwarteten viele Kreise des Geldmarkts für den heutigen Donnerstag eine Verabreichung des Bankdiskonts.

(1 bis 24 Uhr.) Gegenwärtig beschäftigen sich die deutschen Eisenbahnverwaltungen wieder einmal mit der Frage der Umgestaltung unserer Stundenzählung nach dem Muster anderer Länder von 1 bis 24. Diese 24stündige Zeitrechnung könnte sich naturgemäß nicht nur auf den Eisenbahnverkehr beschränken, sondern sie müßte auf das Post- und Telegraphenwesen und zahlreiche öffentliche Einrichtungen übergrreifen. Für das Leben der internationalen Fahrpläne würde die Einführung der 24stündigen Zeitrechnung sehr vorteilhaft sein, und es ist möglich, daß man eines Tages für die internationalen Fahrpläne der Eisenbahnverkehr halber dazu übergeht. In Deutschland wird man einwilligen bei der 12stündigen Zeiteinteilung bleiben, wenigstens ist die preussisch-belgische Eisenbahnverwaltung, die wohl in erster Linie gemeint ist, zu einer Änderung, wie man hört, einwilligen keineswegs geneigt. Allerdings hat man in den romanischen Ländern mit der 24stündigen Zeiteinteilung nur gute Erfahrungen gemacht.

(Gaußpflichtversicherung für Jugendpfläger.) Im Regierungsbezirk Arnsberg werden die Geburten angestrichelt, ob es wünschenswert oder notwendig erscheint, in der Jugendpflege tätigen Personen gegen Gaußpflicht und evtl. auch gegen Unfälle zu versichern. Es sollen entweder die Leiter der Erziehungsanstalten, Wanderer usw. versichert, unter Umständen diese Versicherung auch auf alle Persönlichkeiten ausgedehnt werden, die im Auftrage von Vereinen, Verbänden usw. nachweisbar beratende Verrichtungen unter der Aufsicht von Lehrern, Erziehern, Beamten usw. ausführen. Man beabsichtigt evtl. von einer zentralen Stelle aus mit Versicherungsgesellschaften besondere dahin gehende Verträge zu schließen und die Versicherungsprämien aus den Staatsmitteln zu bestreiten, die für Zwecke der Jugendpflege bestimmt sind. Durch derartige Maßnahmen würde die Jugendpflege der in der Jugendpflege ehrenamtlich tätigen Personen zweifellos erhöht. In einigen Regierungsbezirken Preußens bestehen übrigens derartige Einrichtungen schon und haben sich aufs Beste bewährt.

(Weißer Anstrich für Eisenbahnwägen.) Nach neueren Bestimmungen werden die hauptsächlich in Personenzügen verkehrenden, mit Luftbremse und Heizleitungen ausgerüsteten Güterwägen mit weißem Anstrich versehen. Diese Wägen sind für schnellfahrende Züge geeignet und dienen vorzugsweise dem Transport von Gütern: Milch, Gemüse, Obst, Fische usw. Die übrigen, dem gewöhnlichen Güterverkehr dienenden Wägen erhalten alle den einheitlichen braunroten Anstrich. Die zur Betriebsmittellgemeinschaft gehörenden Verwaltungen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden lassen ihre jetzt neu zu beschaffenden Güterwägen ebenfalls einheitlich braunrot anstreichen. Die zur Betriebsmittellgemeinschaft gehörenden Verwaltungen von mehreren Millionen in vornehmen Geschäftshäusern geflochten hatte. Jedenfalls sollen also Eisenbahnpassagiere ihre Wägen nicht unbefugigt in den Abteilen lassen, namentlich nicht, wenn sie allein in denselben einen Platz haben.

Die durch den plötzlichen Witterungsumschlag hervorgerufene Glätte hat auch hier ihre Opfer gefordert. So erlitt eine ältere Frau einen

Bruch des Schulterknochens, während eine andere Frau mit einer Kopfschläge davonkam. Südhamen, 10. Febr. (Feuer.) Mittwoch morgen gegen 3 Uhr ertönten die Feuerzeichen in unserer Gemeinde. Der Schuppen des Herrn Wirt Thieshöft, in welchem das große Zelt des D. untergebracht war, stand in Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

* Hufen, 10. Febr. (Im Kampf mit Einbrechern.) In der Donnerstag-Nacht ist bei dem Kaufmann Sally Wolff, Manufakturwaren-geschäft, eingebrochen worden. Der Geschäftsinhaber hat die Einbrecher überrascht und einen derselben, den Arbeiter Wilhelm Arens aus Dortmund, durch einen Revolverbeschuss in die rechte Seite schwer verletzt, als die Einbrecher bei seinem Dazwischentreten auf ihn eindrangen. Der Verletzte wurde in das Lufthospital zu Dortmund geschafft. Der zweite Einbrecher entfloß.

Ueber den Vorgang wird noch weiter gemeldet: Gegen 1 Uhr hörte Wolf ein Geräusch. Er stand auf und schlich näher. Dabei überraschte er zwei Personen in seinem Ladenlokal. Einer der Einbrecher, der Steinträger Wilhelm Arens, ein bekannter Dortmunder Kirchendiener, versuchte, sich auf Wolf zu stürzen. Wolf gab 2 Schreckschüsse aus seinem Revolver ab. Als der Einbrecher nicht wich, schloß Wolf Wolf näher, schloß Wolf ihn in den Unterleib. Der zweite Einbrecher, der stellenlose Bäcker Josef Dies, ergriff die Flucht. Arens versuchte auch noch, zu entfliehen, als er getroffen war, brach aber schon in der Nähe des Tors zusammen.

Court, 10. Febr. (Drahtdiebstahl.) In der Donnerstag-Nacht wurden aus den Reichstelegraphenleitungen bei Court 250 Meter Bronzedraht herausgeschnitten und entwendet. Erst in der Nacht vorher wurden 300 Meter Draht aus den Telegraphenleitungen der Strecke Dortmund-Court gestohlen.

* Anna, 10. Febr. Die Einweihung des neuen, umgebauten evangelischen Kirchengebäudes, wobei Herr Generalvikar D. Böllner aus Münster die Weisrede hielt, erfolgte Mittwoch nachmittag.

* Anna, 10. Febr. Bei der Abgangsprüfung am hiesigen evangelischen Lehrerseminar befanden u. a. folgende Schüler: Etterich-Anna, Fradmann-Ober-Demer, Funk-Hanne, Garre-Holzweide, Kniebe-r-Kamen, Schelle-Königsborn, Ueberhoff-Hamm, Vieler-Bilmerich.

Dortmund, 9. Febr. (Verschiedenes.) Die Strafkammer verurteilte den Maurer Franz Reumann aus Linen wegen verlesenerischer Beleidigung des Pfarrers Menne in Bedinghausen zu 2 Monaten Gefängnis.

Gegen Professor Mirus vom Dortmunder Realgymnasium ist eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden, weil er durch die Behauptung, die katholischen Religionslehrer seien die Aufsichtsbeförde und die Spione des naturwissenschaftlichen Unterrichts, die religiösen Gefühle der katholischen Schüler verletzt habe.

Das einjährige Kind Johanna des Malers Orlow, Hofstraße 64, fiel in eine Wanne mit heißem Wasser. Das arme Kind hat derartige Verbrühungen davongetragen, daß es Mittwoch morgen im Krankenhaus verstarb.

Die ausländischen Arbeiter Rudolf Kugla und Gustav Bialowens in Herringen bei Hamm wurden wegen Körperverletzung von der Strafkammer zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. Die beiden hatten, als sie wegen ihres Benehmens aus einer Wirtschaft entfernt werden mußten, auf der Straße mit Steinen gegen das Wirtshaus geworfen und dabei den Wirt Overhoff und den Wirtshausknecht schwer verletzt.

Der von der Essener Staatsanwaltschaft beschuldigt verfolgte Schlosser Wilhelm Sendgen wurde hier verhaftet.

* Lichtendorf, 9. Febr. Verschwunden ist noch immer der 15½ Jahre alte Fritz Brauckmann von hier, der sich am 26. April 1911 von seiner Arbeitsstätte bei einem hiesigen Landwirt heimlich entfernte und noch nicht zurückgekehrt ist. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtling sind bisher vergebens gewesen und befinden sich die Angehörigen des jungen Mannes in besorglicher Sorge. Der junge Mann ist am 20. August 1896 in Hengeln geboren, hat blondes Haar und ist groß und kräftig entwickelt. Er hat hinter dem rechten Ohr eine Narbe, ein Schneidezahn des Oberkiefers ist etwas ausgebrochen; er macht einen ziemlich verschlossenen Eindruck und wird angenommen, daß er in der Landwirtschaft Arbeit sucht und gefunden hat. Der

Bater, Bergmann Fritz Braßmann in Lichtendort, Döberbergstraße 46, 2. Etage, hat eine Belohnung von 50 Mk. für die Auffindung seines vermissten Sohnes ausgesetzt.

(?) Bochum, 9. Febr. (An der der Auflage des verunglückten Totschlags.) Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den Bergmann Karl Leibold aus Derten bei Reddinghausen, der sich wegen verunglückten Totschlags, Mißhandlung und unbefugten Waffentragens zu verantworten hatte. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 15. Oktober v. J. feierte der Rauchklub „Vollbambus“ in Derten ein Fest mit nachfolgendem Tanzfrühstück, an dem auch der Angeklagte teilnahm. Leibold hatte mehrmals mit der Tochter des Bergmanns Klimek getanzt. Als diese später mit einem anderen Tänzer die Runde machte, trat Leibold auf das Paar zu und mißhandelte es. Er mußte den Saal verlassen. In seiner Wut ging er nach Haus und führte von dort mit einem geladenen Revolver und einem Brotmesser bewaffnet zurück. Während des Tanzens entfiel ihm das Brotmesser. Jetzt sprangen verschiedene Personen hinzu, ließen dem gefährlichen Menschen eine verdiente Rüge erteilen und setzten ihn abends in die Zelle. Für diesen Schimpf wollte Leibold sich rächen. Er lauerte vor dem Festlokal hinter einem Baum in der Dunkelheit versteckt der Familie Klimek auf. Raum hatte der alte Klimek den Saal verlassen, als Leibold aus dem Hause seinen Revolver hervorholte. Mit den Worten: „Jetzt bist du eine Leiche!“ feuerte er einen Schuß ab, der bei der kurzen Entfernung von anderthalb Meter sicher sein Ziel erreichte. Leibold wollte sich zur Flucht und schon im Laufschritt ein zweites Mal auf Klimek. Auch dieser Schuß ging fehl. Inzwischen hatten die drei Brüder Schubert die Verfolgung des Revolverhelden aufgenommen. Sie wurden mit vier Schüssen empfangen, die glücklicherweise ebenfalls in die Luft gingen. In der gestrigen Verhandlung suchte Leibold die Sache so darzustellen, als ob er in der Notwehr gehandelt habe. Er wurde aber durch die sehr bestimmten Zeugenaussagen belästet. Der weitere Einwand, daß der Angeklagte bei Begehung der strafbaren Handlung nicht zurechnungsfähig gewesen sei, wurde wiederlegt. Der ärztliche Sachverständige erklärte ihn für geistig gesund. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen, die dem Angeklagten mildernde Umstände zubilligten, wurde derselbe zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis und zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

(?) Bochum, 8. Febr. Eine romantische Sache mit verhängnisvollem Ausgang hatte ein Nachspiel vor der hiesigen Strafkammer. Am 27. Juli v. J. sollte der Schiffer Brüggen, der auf der Ruhrinsel beim holländischen Turbinenwerk in Stiepel wohnt und den Fährdienst verrichtet, die angetrunkenen Vergleuten Rathhöfer, Grohmann und Wöhr überführen. Bei der Abfahrt sagte Rathhöfer, ein verwegener aussehender Mensch, er sei der Ränberhauptmann von Linden und wolle sich das Jawort der Tochter holen. Bekomme er es nicht, dann werfe er Brüggen ins Wasser. Später trieb das Trio auf dem Ufer des Brüggen alle drei um. Als Brüggen die Herausgabe von Brandwein verweigerte, drohte man ihm, ihn so lange ins Wasser zu halten, bis er fertig sei. Durch das Benehmen der Burken aufs äußerste gereizt, holte Brüggen, der sich in seinem Hause verbarrikadiert hatte, eine Flinte und feuerte einen Schuß ab, der dem Rathhöfer in die Brust traf und ihn so schwer verletzte, daß er auch heute noch nicht wiederhergestellt ist. Brüggen schloß in der Gerichtsverhandlung Notwehr vor. Die Strafkammer ließ diesen Einwand aber nicht gelten und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren beantragt.

(?) Bochum, 8. Febr. (Verhaftung einer Einbrecherbande.) Die Kriminalpolizei verhaftete eine Einbrecherbande von sieben Köpfen, in deren Besitz geladene Revolver und Einbrecherwerkzeuge gefunden wurden. Die Bande hat hier und in der Umgegend zahlreiche Einbrüche verübt. Münster, 8. Febr. Infolge Rauchvergiftung wurde am 7. d. M. ein Arbeiter der Kieselsteinhauer in einem geschlossenen Raum dem Tode preisgegeben. Sie hatten, laut „M. Anz.“ vor Beginn der Arbeit einen kleinen Kohlenofen in den Raum gestellt, an dem sie sich wärmten wollten. Dabei waren sie eingeschlummert und durch den dem Ofen entweichenden Rauch bewusstlos geworden. Arbeitskollegen, die sie auf den Beginn der Arbeit aufmerksam machen wollten, fanden sie in diesem Zustande vor. Man benutzte sofort die Brandwache, die mit ihrem Sauerstoffapparat erschien. Ihre Arbeit war von Erfolg gekrönt, so daß der alsbald eintreffende Arzt die Leute bei vollem Bewußtsein vorfand.

Essen, 8. Febr. (Hohe Vorfälle.) Die Vergleuten Wils. Lück und Wilhelm Tzito aus Osterfeld hatten am Spätabend des 12. November v. J. in der Wirtschaft Schleuter in Osterfeld gegest. Nach Feierabend trafen sie den Kesselwärter Christoph Polsterbeck im Gespräch mit dem Bergmann August Striebeck. In einem äußerst rohen Tone wandte sich Tzito an Polsterbeck mit den Worten: „Du gibst mir mal etwas Feuer, was hast du hier noch so spät zu suchen?“ Als Polsterbeck höflich antwortend erwiderte, man möge ihn doch in Ruhe lassen, er kenne ihn ja gar nicht, erhielt er sofort von Tzito einen kräftigen Faustschlag ins Gesicht, so daß er zu Boden fiel. Als Polsterbeck im Begriff war, sich zu erheben, erhielt er einen nicht ungefährlichen Messerschlag in die Seite. Dieser Schlag ist von Lück geführt worden. In derselben Weise wurde auch dann noch Striebeck mißhandelt, erst von Tzito geschlagen und dann von Lück mit einem Messer bearbeitet. Angesichts der schrecklichen Mißhandlung, die die Angeklagten an den Tag gelegt hatten, hielt die Strafkammer, vor der beide standen, auch exemplarische Strafen am Platze und erkannte gegen Lück auf 2 Jahre Gefängnis, Tzito kam mit 6 Monaten Gefängnis davon.

Münster, 8. Febr. (Zwei Schrotkugeln in eine volle Menschenmaße.) Als im Kreisverein im Dorfe Börsen ein 23jähriger Burche damit prahlte, daß er Sozialdemokrat von reinstem Wasser sei, wurde er aus dem Vereinslokal entfernt. Eine Viertelstunde später aber wurden zwei Schrotkugeln durch die Fenster in die volle Menschenmaße geschossen. Sechs Personen sind leicht

und ein junger Mann am Auge schwer verletzt worden. Als Täter wurde der hiesige geworfene Burche festgenommen und nach Münster in Haft abgeführt.

Quisburg, 8. Febr. Wegen Betrugs und Untreue wurde hier auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft der bekannte Getreidehändler Sträter verhaftet. Der Millionenkonturs seiner Firma erregte, wie erinnerlich sein wird, großes Aufsehen.

Quisburg, 8. Febr. (Wegen Raubes verurteilt.) Der Medantier Hermann Engelmann aus Münster-Kuhr stand wegen Raubes vor dem Schwurgericht. E. überfiel, gemeinsam mit dem flüchtig gewordenen Arbeiter Boschi, im April v. J. einen Hausgenossen, den Arbeiter Koch, und raubte ihm 80 Mk. Er wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Quisburg, 7. Febr. (Der Heilsarmee-Sekretär als Spion.) Der Sekretär der hiesigen Station der Heilsarmee, Anführer Moritz Spiger, der seinem Logikollegen den Koffer erbrochen hatte, hatte sich jetzt wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte, ein Ungar, war bereits durch den Regierungspräsidenten in Bielefeld vor langer Zeit ausgewiesen worden und lebte nun unter falschem Namen, auf den er sich die Papiere von einem Burenkämpfer verschafft hatte, in Deutschland weiter. Sp. gab an, ein Spion der Kriminalpolizei, der sich in die Heilsarmee hineingeschlichen, habe ihm mit Unzeig gedroht. Der Heilsarmee habe er keine Schande damit machen wollen, daß er in ihren Räumen wegen der Führung eines falschen Namens gefaßt werde. Daher habe er die Flucht beschloßen. Er habe jedoch kein Geld gehabt, dies habe er dann seinem Genossen gestohlen. Er sei in Ungarn gewesen, aber wieder zurückgekehrt, um der Heilsarmee zu dienen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Köln, 7. Febr. Die belgische Regierung stellt über umfangreiche Zolluntersuchungen Erhebungen an. Namentlich wird eine Herbsthafer Exportfirma beschuldigt, in den letzten 20 Jahren aus dem Deutschen Reich 156 Millionen unechter Schmudfaden und Stahlwaren unter falscher Tarifangabe nach Belgien eingeführt zu haben. Die Verwaltung beantragt für jeden Fall eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, sowie Zoll- und Strafzahlung in Höhe von annähernd 100.000 Mark. Die angeklagte Firma wendet demgegenüber ein, daß sie sich im Zollfreigebiet befand und deshalb nicht verurteilt werden könne, die von der Zollverwaltung verlangten Dokumente beizubringen. Die Verhandlungen werden vor der Strafkammer in Berviers geführt werden.

Köln, 8. Febr. Die Strafkammer hat einen gefährlichen Rachebrand, der sich Berger nennt, dessen Name aber nicht bekannt ist, wegen sechs Kirchenbrandstiftungen in der Eifel, an der Mosel und am Rhein zu 4½ Jahren Zuchthaus, sechs Wochen Haft und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Meißen, 8. Febr. (Tot aufgefunden.) Zwischen Calcar und Dausfelde wurde die Leiche eines Expremanen aufgefunden. Wer der Tote ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus aller Welt.

Der populärste deutsche Herrenreiter ist mit dem in Berlin verstorbenen Oberst a. D. Hans v. Kramsta aus dem Leben geschieden. Seit dem Jahre 1880 nahm der Herrscher an den größten Rennen regelmäßig teil. Er ist laut „B. Z.“ in Summa 512 Mal in den Sattel gestiegen, 168 Mal kam er als Erster und 115 Mal als Zweiter an. Als er als Leutnant einmal in Charlottenburg alle vier Herrenreiten des Programms an einem Nachmittage gewann, ließ ihn Kaiser Wilhelm I. zu sich kommen und ernannte ihn zum Rittmeister, trotzdem an ihm längst noch nicht die Reife zur Beförderung war. Kaiser Wilhelm sagte in seiner jocularischen Art zu ihm: „Ein Leutnant, der alle Rennen gewinnt, ist doch ein „Rittmeister“.“

Der seltene Fall des gerichtlichen Verbots einer Hochzeit hat sich in Berlin zugetragen. Laut „B. Z.“ war der Kaufmann K. mit einer Oberleutnants-Witwe verlobt. Der Tag der Hochzeit war bereits angelegt, da erhielt das Brautpaar am Abend vorher einen Gerichtsbeschluss, in dem ihm untersagt wurde, die Ehe zu schließen. Wegen der Braut war nämlich auf Betreiben der Mutter sowie der Kinder aus erster Ehe ein Entmündigungsverfahren eingeleitet, das den sonderbaren Gerichtsbeschluss zur Folge hatte.

Wegen umfangreicher Betrügereien ist der Chef der Berliner Zunderhändler-Union, Kommanditgesellschaft, der 38 Jahre alte Kaufmann Erwin Ohland von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Ohland hat durch gefälschte Kaufverträge mehrere Zunderhändler um über 100.000 Mk. geschädigt.

Sieben Wadenerkrankungen sind bisher in Vögnitz zu verzeichnen. Erkrankt sind Regierungsrat Schmidt, drei Arbeiter, ein Zirkass, eine Diakonissa, sowie die Ehefrau eines Eisenbahnchassiers a. D. Über hundert Personen, die mit den Erkrankten in Berührung gekommen sind, stehen unter Beobachtung und sind geimpft worden. Sämtliche Erkrankungsfälle sind leichter Natur und geben zu Besorgnissen keinen Anlaß. Es sind Maßnahmen getroffen, um die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Auch in Laurahütte erkrankte eine Frau an schwarzen Waden, die, wie vermutet wird, durch Ankauf von Federn aus Rußland eingeschleppt wurden.

Der Leutnant v. Zetter in Sanau, der vielfach als Zeuge in dem großen Wetterlichprozeß, ist, wie vorausgesetzt war, nach Abschluß des Ehrengerichtsverfahrens verabschiedet worden.

20.000 Mk. aus der Gemeindefasse gestohlen. In Helgoland sind durch Einbruch in das Gemeindebüro aus der Gemeindefasse 20.000 Mk. gestohlen worden. Der aus Cuxhaven herübergekommene Polizei gelang es, mit Hilfe eines Polizeihundes des Täters habhaft zu werden. Dieser gestand ein, das Geld unter Falschgeld verborgen zu haben. Die Beamten sind nunmehr bemüht, mit einem Voote die Stelle, wo das Geld sich angeblich befinden soll, ausfindig zu machen.

Morgan kassierte der Universität Göttingen 50.000 Dollar zum Besten ihrer Bibliothek.

Ein Liebesdrama trug sich in Mandelsohn zu. Dort erschloß der 23jährige Sohn des Glöckengießers Kähler aus Hildesheim zuerst seine um etwa 10 Jahre ältere Braut und dann sich selbst. Der Grund zu der Tat soll darin zu suchen sein, daß die Eltern des Kähler mit einer ehebrüchlichen Verbindung der beiden nicht einverstanden waren.

In Wien hat der deutsch-radikale Abgeordnete und Rechtslehrer Dr. Wichter gegen 150 seiner Schüler Anzeige wegen Unterschlagung von Büchern erstattet. Die Herausforderung eines der beschuldigten Studenten zum Zweikampf hat Dr. Wichter abgelehnt.

Die verurteilte Hochzeitsgesellschaft. Auf dem Wege zur Kirche nach Emsen in Kreise Breschen rannte der Wagen einer Hochzeitsgesellschaft aus Samancow infolge Trunkenheit des Kutschers an einer Wegegabelung gegen einen Chauffeur. Die Insassen wurden aus dem Wagen herausgeschleudert und vier Personen, darunter das Brautpaar, auf der Stelle getötet. Die übrigen Insassen erlitten Arm- und Beinbrüche. Nur der Kutscher, der das Unglück verschuldet hatte, blieb unverletzt.

Ein Kranker vom Wärter erdroffelt. Im Siedehaus von Bordeaux geschah es, daß ein 57jähriger Pförtner namens Lejeune durch sein Stöhnen und seine Schmerzensschreie die Ruhe des Schlafsaales störte. Ein Krankenwärter fiel über ihn her und trefelte ihn, um ihn zur Ruhe zu bringen. Da es dem Kranken gelang, seinen Mund vom Knebel zu befreien, erstickte der Krankenwärter ihn mit einem Kopfkissen. Als der Arzt beim Morgenbesuch den Sichen als Leiche vorfand, ordnete er die Untersuchung an, die den geschilderten Tatbestand ergab.

Ein 12jähriger Revolverheld. Aus Bourges wird gemeldet: Der 12jährige Knabe Gallet feuerte in der Kirche zu Douillet während des Katechismusunterrichts einen Revolver auf die gleichaltrige Nichte des Pfarrers ab, die bald darauf starb.

Feuer im Gerichtssaal. In Mencon (Frankreich) brach während einer Schwurgerichtsverhandlung im Gerichtssaal ein Feuer aus. Die Verhandlung wurde während einer allgemeinen Panik aufgehoben. Bald darauf stürzte die Decke des Saales ein. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, doch ist niemand verunglückt.

In England ereigneten sich an einem Tage drei Eisenbahnunglücksfälle, wobei eine Anzahl Personen zu Schaden kam.

Ein festsamer Automobilunfall kostete in London einer Margaret Scott, die erst 22 Jahre alt und nur wenige Wochen verheiratet war, das Leben. Der eigene Gatte der jungen Frau lenkte den Kraftwagen und mußte ihn, einen Zusammenstoß befürchtend, ganz plötzlich zum Halten bringen. Dabei wurde Frau Scott aus dem letzten Sitz des Wagens heraus und über die Köpfe zweier vor ihr stehender Damen hinweggeschleudert. Die junge Frau stürzte so unglücklich mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster, daß sie zwei Stunden später ihren Verletzungen im Hospital erlag.

Unwetterhaden in Spanien. Seit mehreren Wochen sind stürmische Regengüsse über ganz Spanien niedergegangen, welche in vielen Distrikten großen Schaden verursacht haben. Besonders stark ist Andalusien mitgenommen worden. Der Guadalquivir ist an seinen Ufern getreten und hat die Elektrizitätswerke der verschiedenen Uferstädte vollständig überflutet, so daß diese den Betrieb einstellen mußten. Die Eisenbahnverbindungen sind ebenfalls unterbrochen. Bei Cadix ist die See sehr aufgeregter und die tiefer gelegenen Stadtviertel sind bedroht, überschwemmt zu werden. Mehrere Schiffsmänner werden bereits gemeldet, auch die Leichen vieler Personen sind an das Ufer geschwemmt worden. Der Manzanarez ist gleichfalls aus seinen Ufern getreten. Der Bauteamminister ist der Ansicht, daß 35 Millionen Pesetas notwendig sind, um den Schaden auszubessern, der an öffentlichen Wegen durch Ueberflutung verursacht worden ist.

Das griechische Dorf Panidow, das aus über 300 Häusern bestand, ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

Der in Wien wegen Unterschlagungen u. s. w. verhaftete Oberst Kulabsch verurteilte sich zu drei Jahren, konnte jedoch rechtzeitig daran gehindert werden.

Von Wölfen angegriffen. Aus dem Orte Marmoroszig kommt die Nachricht, daß selbst ein 14jähriger Knabe beim Rodeln von Wölfen bei lebendigem Leibe angegriffen wurde.

Bei heftigem Sturm wurden bei Tarasag 20 Fischer auf einer Eishölle in das Alouische Meer getrieben.

Die Anklagejury in Portsmouth beschloß die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Deutschen Heinrich Große wegen Verletzung des Geheimes des Amtseigenen. Der Generalstaatsanwalt vertritt die Anklage. Mr. Ernest Charles übernimmt die Verteidigung.

Masterte Mäurer hielten bei Memphis (Vereinigte Staaten) einen Erpreßzug aus, kuppelten den Postwagen ab, sprengten den Gelbschranke und verhielten sich mit einer Beute von 240.000 Mark. Passagiere wurden nicht verletzt.

Neueste Nachrichten

W - Wolff's Bureau, H - Hirsch's Bureau, Z - Zivill. Ratomm.

Die Präsidentenwahl des Reichstags.

Die Bundestatsversammlung waren Freitag leer, die Tribünen überfüllt, das Haus gut besetzt. Auf der T. D. stand die Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer. Alterspräsident Träger teilt mit, daß der Handelsvertrag mit der Türkei eingegangen ist. Darauf wird in die T. D. eingetreten. Ein Schriftführer verliest den § 9 der Geschäftsordnung über die Wahl des Präsidenten: Hat sich im ersten

Wahlzuge keine absolute Mehrheit ergeben, so kommen diejenigen 5 Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, in die engere Wahl. Ergibt sich wieder keine absolute Mehrheit, so gelangen diejenigen zwei Kandidaten, die nun die meisten Stimmen erhalten haben, in die erneute engere Wahl. Bei Stimmengleichheit entscheidet schließlich das Los. — Alterspräsident Träger stellt fest, daß die Wahl durch Zettel stattfindet. Er bittet die Abgeordneten, sich mit der Abgabe der Zettel zu beeilen, damit die Wahlen zu Ende kommen, ehe der Tag sich neigt. (Seitert.)

Der erste Wahlgang

dauerte eine Stunde. 388 Zettel wurden abgegeben. Es erhielten Dr. Spahn 185 Stimmen, (Zentrum, Rechte, Polen und Antisemiten), Bebel (Soz.) 110 Stimmen, Prinz von Schönau-Carolath (ntl.) 88 Stimmen (Nationalliberalen und Fortschrittler), Dr. Baasche (ntl.) 1 Stimme und Heine (Soz.) 1 Stimme. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhalten hat, muß eine engere Wahl stattfinden und zwar nach der Geschäftsordnung zwischen allen fünf Kandidaten, die überkauft Stimmen erhalten haben. — In der ersten engeren Wahl wurden 388 Stimmen abgegeben. 3 Zettel waren unglücklich. Die absolute Mehrheit beträgt bei 385 Stimmen 193. Diese Mehrheit wurde von keinem Kandidaten erreicht. Es erhielten Stimmen Spahn (Zentrum) 186, Bebel (Soz.) 114, Prinz von Schönau-Carolath 85. Alterspräsident Träger: Es erscheint also, daß wir heute die lächerlose Geschäftsordnung über uns ergehen lassen müssen. (Seitert.) Es muß eine neue engere Wahl stattfinden und zwar zwischen den Abgeordneten Dr. Spahn und Bebel. Jede andere Stimme ist unglücklich. In der zweiten engeren Wahl wurden 384 Stimmen abgegeben, davon waren 13 unglücklich. Es erhielten Dr. Spahn 196 Stimmen und Bebel 175 Stimmen. Für Bebel haben also auch die Fortschrittler und ein Teil der Nationalliberalen gestimmt. Alterspräsident Träger stellt fest, daß somit

Abg. Spahn zum Präsidenten des Reichstages

gewählt ist. — Präsident Spahn nimmt die Wahl an und übernimmt zugleich das Präsidium. Er erklärt: Ich spreche unserem Alterspräsidenten den Dank und auch die Freude des Hauses darüber aus, daß er diese nicht ganz mühelose Geschäftsverwaltung mit solchem Humor und mit solcher Ausdauer geführt hat. (Lebh. Beif.) Indem ich mich in den Dienst des Hauses stelle, darf ich an jeden einzelnen von Ihnen die Bitte richten, daß sie mich in dem Bestreben unterstützen, die Würde und das Ansehen dieses Hauses zu wahren und seine Geschäfte zu fördern. (Beifall.)

Es folgte nunmehr

Die Wahl der Vizepräsidenten.

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten werden 388 Stimmzettel abgegeben, davon sind 21 unglücklich. Abg. Scheidemann (Soz.) erhielt 182. Abg. Dietrich (konf.) 174 und Baasche (ntl.) 3 Stimmen. Abg. Scheidemann (Soz.) ist also zum ersten Vizepräsidenten gewählt und nimmt die Wahl mit Dankworten an (Beifall, Heiterkeit und Unruhe). — Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden 385 Stimmen abgegeben, von denen 95 unglücklich waren. Abg. Baasche (ntl.) wurde mit 274 Stimmen gewählt und nahm die Wahl dankend an.

Es folgte die Wahl der acht Schriftführer. Das Resultat wird bis zur nächsten Sitzung festgestellt werden. Damit war der Reichstag konstituiert. Seiner Majestät dem Kaiser wird davon Mitteilung gemacht werden. Zu Düsseldorf wurden die Abg. Bassermann (ntl.) und v. Savigny (Str.) ernannt.

Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr. Interpellationen, Etat.

Freiherr v. Hertling bayrischer Ministerpräsident.

Prinzregent Luitpold genehmigte das Wahlscheiteln des Ministerpräsidenten und Ministers des Auswärtigen von Bodewils unter Verleihung des Hausritterordens vom Heiligen Hubertus an den Scheidenden und ernannte zu dessen Nachfolger den Reichsrat und Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Hertling, der gleichzeitig mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt wurde.

Freiherr v. Hertling, der im August des 69. Lebensjahrs vollendet und sich nach längerer Krankheit, habilitierte sich nach Studien in München, Münster und Berlin im Alter von erst 24 Jahren als Privatdozent der Philosophie in Bonn, 18 Jahre später wurde er dort Ordinarius und vertauschte nach weiteren 2 Jahren den Bonner Lehrstuhl mit München, dort entfaltete er eine bemerkenswerte schriftstellerische Tätigkeit, wurde Mitglied der Akademie der Wissenschaften, in der Reichsrat berufen und erhielt den Titel Excellenz. Er beschäftigte sich viel mit kirchenpolitischen Fragen und wurde wiederholt als Vertrauensmann der preussischen Regierung mit diplomatischen Missionen bei der Kurie beauftragt. Dem Reichstagsabgeordneten Hertling mit geringen Unterbrechungen seit 1875 für den Wahlkreis München-Giesfeld an, wo jetzt eine Erbschaft stattgefunden hat. Der Kreis ist fester Zentrumssitz.

Offizier
Z. Hamb.
Barends als
Beobachter unt
A. 4 Taube
tärtschen Erbu
der 240 Km.
Zwischenlandun
erfolgt Landu
Schuppen auf d
gebracht. Wan
nicht fest.
Raub und
Z. Leipzig
Wur erschien in
Kraut in der W
der für wenige
darauf den Juh
und schlug ihn
mit einer Eisen
ohnmächtig zufe
tigte sich bann
Inhalt und flü
den bestrafen, i
Verlegungen K
Von Ges
Z. Halle,
der Weisenfeste
von Steiger We
von hereinströ
der Bergarbeit
Eine Ueber
W. Wadri
nehmen im gar
Umfang an. G
getreten und ha
schonemmt. In
Obiel das Lan
Güter werden
den Fluten des
ten. Das Schi
nach Calet ist
stömende Rege
en si und die L
Heut
schweren
und Onk
Lu
im Alter
Dies
Ber
Die
vom Sterbe
Die b
Re
Original
marke
als PIANZ
Marke „J
No. 1 P
Porto bei A
Telegraph
Gustav

heit ergeben, so
die die meisten
engere Wahl
Freiheit, so
daten, die nun
haben, in eine
ungleichheit ent-
Mittelspräsident
durch Zettel
eten, sich mit der
mit die Wahlen
neigt. (Heiterk.)

urden abgegeben.
amen, (Zentrum,
Bebel (Soz.)
e-Garolath, (ntf.)
b Fortschrittler,
und Heine (Soz.)
andidaten
erhalten hat,
stfinden und
wischen allen
nt Stimmen er-
engeren Wahl
3 Zettel waren
beträgt bei 385
heit wurde
erreicht. (Es
um 186, Bebel
Garolath 85. M-
heint also, daß
rdnung aber uns
eit.) (Es muß
stfinden und
rdneten Dr.
ndere Stimme ist
en Wahl wurden
waren 13 un-
196 Stimmen
Bebel haben also
eil der National-
ent Träger stellt

identen des
h nimmt die
das Präsidium.
Mittelspräsidenten
ende des Hauses
anz mühevolle Ge-
mor und mit fol-
ph. Weiß.) Indem
es stelle, darf ich
die Bitte richten,
unterstützen, die
Hauses zu wahren
(Weiß.)

identen.
äsidenten werden
von sind 21 un-
Soz.) erhielt 188.
Baasche (ntf.) 3
n (Soz.) ist also
nten gewählt
worten an Weiß,
ei der Wahl des
n wurden 385
5 ungültig waren.
mit 274 Stimmen
nfend an.
t Schriftfüh-
n nächsten Sitzung
der Reichstag
em Kaiser wird
den. Zu Qua-
ermann (ntf.) und

2 Uhr. Inter-
rtling
präsident.
smigte das Ab-
ten und Minister
unter Verleumdung
igen Subertus an
te zu beissen
i und Reichs-
iherrn von
it der Neubildung

August das 69.
h voller Müdigkeit
udien in München,
oi erst 24 Jahren
in Bonn, 18
rdinarus und ver-
den Bonner Lehr-
altete er eine be-
Tätigkeit, wurde
enschaft, in dem
henboitschen Pro-
Vertrauensmann
ommatistischen Wi-
Dem Reichstage ge-
geringen Unter-
Bab. Kreis Münch-
wahl stattzufinden
mnsig.

Offizierflug Döberitz-Hamburg.

Hamburg, 9. Februar. Oberleutnant Barends als Führer und Leutnant Solnik als Beobachter unternahmen mit dem Militärflugzeug „A. 4 Taube“ von Berlin-Döberitz einen militärischen Erkundungsflug nach Hamburg, wobei der 240 Km. lange Flug in 2 1/2 Stunden ohne Zwischenlandung zurückgelegt wurde. Nach glatter erfolgter Landung wurde das Flugzeug in einem Schuppen auf dem Wandsbücker Exerzierplatz untergebracht. Wann der Rückflug erfolgt, steht noch nicht fest.

Raub und Mordversuch im Zigarrenladen.

Leipzig, 9. Febr. Gestern nachmittag 5 1/2 Uhr erschien im Laden des Zigarrenhändlers Max Kraus in der Weststraße ein etwa 30jähriger Mann, der für wenige Minuten Zigarren kaufte. Er zog darauf den Inhaber des Geschäfts in ein Gespräch und schlug ihn plötzlich, als er sich herumdrehte, mit einer Eisenkette über den Kopf, so daß er ohnmächtig zusammenbrach. Der Räuber bemächtigte sich dann der Ladenkasse mit etwa 50 Mark Inhalt und flüchtete. Kunden, die später den Laden betraten, benachrichtigten die Polizei. Die Verlegungen Kraus sind sehr schwer.

Von Gesteinsmassen erschlagen.

Halle, 9. Febr. Auf der Grube „Emma“ der Weissenfelder Braunkohlenzeugschicht wurden der Steiger Weber und der Bergarbeiter Eberhard von hereinfallenden Steinmassen erschlagen und der Bergarbeiter Reichwald schwer verletzt.

Eine Ueberschwemmung in Spanien.

Madrid, 9. Febr. Die Ueberschwemmungen nehmen im ganzen Lande einen immer größeren Umfang an. Der Manzanarez ist über seine Ufer getreten und hat die tiefer gelegenen Stadtteile überschwemmt. In Guelba überflutete das Wasser das Obel das Land. Die im Hafen aufgelaufenen Güter werden geplündert. In Valadoli sind in den Fluten des Sequillo mehrere Menschen ertrunken. Das Schicksal zweier Jüge auf der Strecke nach Cádiz ist unbekannt. Der verderbenbringende stürmische Regen hält an. In Sevilla ist die Lage ernst und die Bevölkerung arbeitet angeknüpft da-

ran Dämme gegen die vordringende Flut zu errichten. 15.000 Arbeiter feiern. Das Elend ist furchtlich. Die Flüsse der ganzen Provinz zerstören die Felder und Dörfer. Die Strömung reißt alles mit fort. Ein Boot, das im Dorfe Algaba Lebensmittel verteilte, ist gesunken, wobei 3 Personen umkamen. Der König und Canalejas begaben sich in das überschwemmte Gebiet in Sevilla.

65 Bergleute verschüttet.

H Newhork, 9. Febr. In Annador in Kalifornien wurden 65 Bergleute durch Kohlenmassen verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind schwierig, weil Nachschube gesunken sind. Die Hilferufe der Verschütteten sind deutlich vernnehmbar. Der Schacht ist 200 Fuß tief. Falls die Bergungsarbeiten nicht geführt werden, dürfte die Rettung gelingen.

Vereinsnachrichten.

Mannheim, 10. Febr. (Kaisergeburtstagsfeier der Eisenbahner.) Der Eisenbahnbeamten- und Arbeiterverein von Mannheim und Umgebung beging seine diesjährige Kaisergeburtstagsfeier am vergangenen Sonntag in den Festsälen des Schlösschens unter äußerster zahlreicher Beteiligung. Nachdem die Herzogliche Kapelle einige Konzertsätze zu Gehör gebracht hatte, eröffnete der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Oberbahnvorsteher Herr Grob, die Feier und erteilte Herrn Eisenbahn-Unterassistenten M. H. Meyer den Auftrag, die Begrüßungs- und Festrede zu halten, welcher Aufgabe sich Herr Meyer in vortrefflicher Weise entledigte. Nach der Begrüßung der Erschienenen und einem Rückblick auf die siebenjährige Vereinsgeschichte führte Redner aus, daß die Gestaltung der Zukunft in die Hand der Mitglieder gegeben sei. Wenn wir den idealen Zielen, die wir uns im Verein gesetzt haben, nachstreben, d. h. Festhalten an der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, an der Liebe zu unserem deutschen Volk, festhalten aber auch an dem ewigen Kollegalität, das uns als Mitarbeiter eines der größten Staatsbetriebe hier in unserem Verein umschließt, wenn wir aller Welt den Stolz zeigen, den wir im Dienste einer guten Sache in uns tragen, dann braucht uns wahrlich um die Zukunft nicht bange zu sein, dann wird unser Verein selbst Jahrhunderte überdauern. In seinen weiteren, von echt patriotischem Geiste durchwehten Ausführungen feierte Redner Kaiser Wilhelm II. als einen vorbildlichen Landesfürsten, für den die Eisenbahner allerzeit ihre Kraft und ihr Leben einsetzen würden. Nachdem Redner noch in treffenden Worten die allgemeine politische Lage

belauchtet hatte, schloß er mit dem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Einem lebenden Bild mit Festprolog folgten Vorträge, Konzert- und Theaterstücke in bunter Reihenfolge. Die Mitwirkenden, sämtlich Eisenbahner, leisteten Vorzügliches und fanden lebhaften Beifall. Ein solenner Ball bildete den fröhlichen Abschluß des schönen Festes, dessen Verlauf aufs neue bewies, daß unsere Eisenbahner nicht nur stramm im Dienst sind, sondern es auch verstehen, bei ihren Festen frohe Stunden zu bereiten. Die ganze Veranstaltung zeugte davon, daß im Eisenbahnverein Mannen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, Beamten und Arbeitern das beste Einvernehmen herrscht. Mögen die Männer vom Hülshofe auch weiterhin dem Wahrspruche treu bleiben: „Im schweren Stand, Hand in Hand.“

Kamen, 10. Februar. Der Gala-Preis-Maskenball des Turnvereins „Kaiserkrone“, der am kommenden Sonntag im Vereinslokal des Wirts B. Nagel stattfindet, wird auf die Verehrer des Prinzen Karneval und seines fröhlichen und ungebundenen Treibens eine große Anziehungskraft ausüben, sind doch die im Schaufenster des Herrn C. Walter, Weststraße, ausgestellten Preisgegenstände geeignet, einen Sturm und Wettlauf um die Eringung derselben zu entfesseln. Da das vergangene Jahr wieder recht reich an interessantem Stoff für die humorvolle und schlagensichere Verarbeitung war, so wird sich am Sonntag im Nagelschen Saale zwischen ein äußerst glanzvolles und vielgestaltiges Bild entfalten, so daß der Besuch beim Freunde fröhlicher Narretei und ungebundenen Lebens empfohlen werden kann. (Alles Nähere siehe Annonce.)

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters
Sonntag, den 11. Februar 1912. Nachmittags 3 1/2—6 Uhr. Volksämliche Preise. „Die Rabenfeinderin“. Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst von Wildenbruch.
Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Opernpreise. Novität!!! Zum 2. Male. Novität!!! „Eva“. (Das Fabrik-mädel). Operette in 3 Aufzügen von Franz Lehar.
Montag, den 12. Februar 1912. Abends 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr. Schauspielpreise. Serie A, Nr. 42, grüne Karten. Zum 1. Mal. „Das starke Geschlecht“. Komödie in 3 Aufzügen von John Valentine.
Dienstag, den 13. Februar 1912. Abends 6 1/2 bis 11 1/2 Uhr. Erhöhte Preise. Serie B, Nr. 42, braune Karten. Richard Wagners Töbste. Erstes Gastspiel des Großherzoglich Badischen Kammerängers Herrn Hans Tänger vom Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe. „Die Meistersinger von Nürnberg“, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Walter von Stolzinger — Herr Hans Tänger als Gast.
Mittwoch, den 14. Februar 1912. Abends 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr. Erste billige Volks-

vorstellung. Ein... 60 Pfg. — „Die Jungfrau von Orléans“, romantische Tragödie in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller. In dieser Vorstellung sind bereits alle Karten vergriffen.

Donnerstag, den 15. Februar 1912. Abends 7—10 1/2 Uhr. Erhöhte Preise. Serie A, Nr. 43, grüne Karten. Zweites Gastspiel des Großherzoglich Badischen Kammerängers Herrn Hans Tänger vom Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe. „Lohengrin“. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Lohengrin — Herr Hans Tänger als Gast.

Freitag, den 16. Februar 1912. Abends 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr. Schauspielpreise. Serie B, Nr. 43, braune Karten. Zum 2. Male. „Das starke Geschlecht“. Komödie in 3 Aufzügen von John Valentine.

Sonnabend, den 17. Februar 1912. Abends 6 1/2—10 1/2 Uhr. Erhöhte Preise. Drittes und letztes Gastspiel des Großherzoglich Badischen Kammerängers Herrn Hans Tänger vom Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe und Gastspiel des Frl. Olga Bielefeld vom Stadttheater in Düsseldorf. Einmalige Aufführung! „Tristan und Isolde“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Tristan — Herr Hans Tänger als Gast. Isolde — Frl. Olga Bielefeld als Gast.

**Sonntag, den 18. Februar 1912. Nachmittags 3 1/2—5 1/2 Uhr. Volksämliche Preise. Zum 10. Male. „Mein Baby“. Burleske in 3 Aufzügen von Margaret Mayo.
Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Opernpreise. Zum 3. Male. „Othello“. Große Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.**

Stimmen aus dem Publikum.
Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.
(Eingekandt.)

Kamen, 9. Febr. (Anfrage an die verehrliche Stadtverwaltung.) Besteht in Kamen eine besondere Schornsteinverordnung? Müßten wir Hausfrauen es uns gefallen lassen, daß wir zur Mittagszeit, wenn wir das Essen auf dem Herd haben, so ohne weiteres vom Schornsteinfeuer überumpelt werden, sobald uns unter Umständen das Essen verdorben wird? Oder auch, wenn wir Wäsche auf dem Boden hängen haben, daß uns diese total verbrannt wird? An allen Orten besteht die Bestimmung, daß die Schornsteinfeger die Hausbewohner mindestens einen Tag vorher von ihrem Kommen verständigen und ferner sich tunklich nach den Wünschen der Bewohner richten sollen. Hier in Kamen scheint solche Bestimmung nicht zu bestehen. Eine Hausfrau im Interesse und namens vieler.

Geschäfts-Übergabe.

Meiner geehrten Rundschaften sowie Freunden, Bekannten und Gönnern, die ergebene Nachricht, daß ich mein

Uhren- und Goldwaren-Geschäft

an Herrn Uhrmachermeister Ludwig Hübler, bekannt unter dem Namen Uhren-Hübler, verkauft habe. Indem ich hiermit für das mir bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich freundlichst, daselbe auch auf Herrn Hübler übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll Frau Karl Lügge, Wwe.



Indem ich auf Obiges höflichst Bezug nehme, empfehle ich mein renoviertes und reichhaltiges Geschäft in Uhren, Goldwaren, Optik zur gefl. Inanspruchnahme und werde ich bestrebt sein, das mir entgegenkommende Vertrauen, welches mir durch Kauf oder Uebergabe von Reparaturen zuteil wird, zu erhalten und zu vergrößern.

Als Fachmann bin ich in der Lage, jeden Auftrag sorgfältig auszuführen und durch Einkauf für 3 Geschäfte allerbilligste Preise für nur gute und beste Uhren und Goldwaren bieten zu können. Auch einem geeigneten Wohlwollen bestens empfehlend zeichnet

Hochachtungsvoll



Kamen, im Februar 1912.
gegründet 1889, vormalig Karl Lügge, Hörde, Viefelstraße 43, Hombruch, Bahnhofstr. 47, gegründet 1900.
Regulateur-Uhren und Freischwinger, groß und 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, nur 15 Mk. und höher bis zu den feinsten modernen Salon-Uhren.
Wecker, genau gehend, mit Garantie, nur 1,50 Mk. u. höher.
Nickelbrillen, echte Rathenower, mit Etui, nur 1,50 Mk.
Nickelkneifer, m. Leder-Etui u. Schnur, nur 2 Mk.
Armbänder, Broschen, Ringe, Ohrhinge, Blusen- u. Kravatten-Nadeln, moderne Kollern, Herren- u. Damen-Uhrketten u. s. w. zu wirklich billigen Preisen.
Herrn-Uhren in Nickel von 2,75 an, für Damen von 5 Mk. an bis zu den allerfeinsten vorrätig.
Bitte zu beachten:
Bei jeder Zahlung werden Rabattquittscheine für eine beliebige Gratis-Zugabe verabfolgt.
Für Vereine: **Preis- und Kunst-Gegenstände** usw. in schönster Auswahl. 186

Ladenlokal,

Nordstraße 33, und die bisherige Schmiede darselbst als Werkstätte oder zu anderen Zwecken zu vermieten.

179 J. Hedmann.

Eine schöne Wohnung

v. 3—4 Zimmern mit Stallung und Gartenland auf sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. 187

Wwe. Lindemann, Methler Nr. 62 bei Kamen.

Fast neuer Jagdwagen

und gut erhaltener Sommerwagen mit abnehmbarem Verdeck preiswert zu verkaufen. 127

Rud. Werkmeister, Wagenbauerei, werno.

Fast neues Kühenbusett

spottbillig zu verkaufen. Näh. Rungenhof Nr. 11, Stube I.



Preisnotierungen

bei Wagonladungen à 10.000 Kilo von der Getreidebörse zu Dortmund am 1. Februar 1912.

Warengattung	Preis
Westfal. Weizen	20,75 bis 21,15
Westfal. Roggen	19,40 bis 20,80
Inland. Hafer	—
Saathaler	—
Fremder Weizen	23,25 bis 25,00
Fremder Roggen	21,50 bis 22,50
Fremder Hafer	20,50 bis 23,00
Futtergerste	18,60
Mixed-Mais	—
Runder Mais	18,55
Cinquantino-Mais	11,00
Welzenmehl	29,70 bis 32,25
Roggenmehl	27,00 bis 28,00
Speisebohnen	—
Viktoria-Erbsen	—
Linsen	—

Vollständiger Ersatz für den Fach- u. Schulanterricht durch d. Lehrmethode Rastin: Fernunterricht

in Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgeschichte, Handels-Korrespondenz, Handelslehre, Bankwesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgeschichte, Philosophie, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Evangelische u. Katholische Religion, Pädagogik, Harmonielehre, Stenographie, Glanz, Erfolgs-Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. 34.

Provisionsreisende

bei Gastwirten eingeführt, für Stadt u. Dorf gesucht. Spielend 100 Mark Tagesverdienst. Off. unter „Dobesch“ an 214 Rudolf Mosse, Stuttgart.

Berühmte Phrenologin

bleibt auf vielseitigen Wunsch nur noch bis Donnerstag, den 15. Februar, zu sprechen. 216
Wirtschaft Rieder, Markt 6.

Die besten Suppen

bereitet man ohne weiteres — nur durch Kochen mit Wasser — aus



1 Würfel 10 Pfg. Mehr als 30 Sorten.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen!

Reform-Butter

Originalmarke „JUST“ (Pflanzenbutter-Margarine) 124776
als Pflanzenbutter in gesundheitlicher Beziehung tierisches Fett unbedingte Vorzüge.
Marke „Just“ ist im Preise außerordentlich notiert und kostet à Pfd. 50 Pfg., bei Abnahme von 9 Pfund à Pfd. 42 Pfg., zuzüglich Porto bei Abnahme von Originalkisten = 20 kg u. 40 Pfd. à Pfd. 40 Pfg. franko innerhalb Deutschlands.
Grosser Post- und Bahnversand
Telegeltrou: Goslar 1910 — Man hüte sich vor Nachahmungen.
Gustav Just, Jlsenburg a. H. Postfach-Kont. Berlin 1908.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Ein Posten vorjähriger Artikel

und zwar Kinderschürzen, Damenschürzen, Kinderkleidchen, Knabenanzüge, Herrenanzüge, Hosen, Kostümröcke, Pelze, Teppiche, Decken, Lodenjoppen usw. wird mit 25 Prozent Rabatt abgegeben.

Kamen.

F. W. Heineke.

Musik-Verein KAMEN.

II. Vereinskonzert

Sonntag den 18. Februar, nachmittags 5 Uhr,
in der lutherischen Kirche.

Leitung: Herr Königl. und Städt. Musikdirektor
P. Seipt-Hamm.
Mitwirkende: Herr Königl. Musikdirektor Holt-
schneider-Dortmund (Orgel), Herr F.
Kwast-Dortmund (Violoncello).
Orgel-, Chor- u. Solovorträge.

Eintrittspreis incl. Programm 1 Mk. im Vor-
verkauf bei den Herren Felting, Holtmann, Matthia,
sowie bei den Mitgliedern des Vereins.
Passive Mitglieder haben freien Eintritt.

Städtisches Realprogymnasium zu Kamen.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16.
April 1912, morgens 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung
findet Montag, den 15. April, von 8 Uhr ab statt.
Anmeldungen werden Montag, Dienstag, Donner-
stag und Freitag von 11-12 Uhr entgegengenommen.
Dazu sind Geburtschein, Impfschein und das letzte
Schulzeugnis vorzulegen.

Es ist mir sehr lieb, wenn die Eltern mir ihre
Söhne persönlich vorführen.

Der Direktor:
Dr. H. Everlien.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf., Inhaber: Peter Gross. KAMEN, Nordenmauer 37 Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spil- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-,
Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: Grab-Denkmal
in Marmor, Syenit u. Sandstein.

Wir suchen den
Alleinverkauf
unseres allgemein bekannten und beliebten
kohlensäuren Mineralwassers
Gerolsteiner Sprudel
für Kamen und Umgebung einer solventen Firma
zu übertragen.
Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.
Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.



Kais. und Königl. Hof-Flügel-
Pianino-Fabrikant, gegr. 1794.

PIANOS

RUD. IBACH SOHN, BARMEN
Neuerweg 38-42.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“
ist der beste Dünger für Kartoffeln sowie für Hackfrüchte.

Verein der 16er (Hacketäuer) KAMEN.

Sonntag den 11. d. M.,
abends 7 1/2 Uhr:



Kaisers-Geburtstags-Feier

beim Kameraden W. Kümper

wozu die Kameraden mit ihren Angehörigen freund-
lichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Turn-Verein Kaisertrone. Kamen.

Der Verein veranstaltet am
Sonntag, den 11. Februar,
im Vereinslokal des Wirts Herrn
W. Nagel einen grossen

Preis-Massenball.

Massen, die auf einen Preis reflektieren, müssen
spätestens bis 8 Uhr erscheinen.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittspreise im Vorverkauf für Mas-
sen, sowie für nicht Maskierte 75 Pfg., an
der Kasse 1 Mk., jeder Herr hat eine Dame
frei, jede weitere Dame 30 Pfg.
Einen genussreichen Abend versprechend
ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



Gämtliche Fastnachts-Artikel

Kopfbedeckungen zu jedem Kostüm passend, große
Auswahl in Masken, auch Kostüme zu verleihen
empfiehlt

W. Mannefeld, Kamen, Weststr. 24.

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule zu Duisburg.

Am 2. April 1912 werden neue Vorkurse eröffnet:

1. für Maschinenbau und Elektrotechnik,

2. für Eisenhütten- und Giessereibetrieb.

Schulgeld: Halbjährlich 30 Mark.

Aufnahmebedingung: 4 Jahre praktische Berufstätigkeit.

Programme werden kostenlos zugestellt von der

h11020

Direktion.

Mobiliarverkauf KAMEN.

Montag, den 12. d. M.,
morg. 9 1/4 Uhr beginnend,
verkauft Unterzeichnete für
Frau Ulrich, Jacoby hier fol-
gende, ihr überflüssig gewordene
Gegenstände, als:

2 Kleiderchränke, 1 Glas-
1 Eß-, 1 Wandschrank, 2
Koffer, 5 Tische, 1 Stuhl,
1 Klappstuhl, 24 Stühle, 3
Spiegel, 1 Regulator, 3 Kaiser-
bilder, versch. Wand-, Ge-
bretter und Kleiderhaken, 1
Etagere, 1 Fleischbrett, 1
Garten-, 1 Wasserbank, 1
Butterkne, mehrere Käse,
2 Schiebkarren, 1 Schleifstein
und 1 Schleppharke, ferner:
1 Säulenofen, 3 eif. Bett-
stellen mit Matratzen, 3 Kupf-
Kessel, mehr. Kochtöpfe, 1
Senje mit Dangelgeräte und
viele hier nicht benannte
Sachen

im Saale der Frau Wwe. Wirt
L. Gork, Bahnhofstr. Nr. 9
hier selbst, öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung.

Kamen.
Reinhard, Gerdt's,
188 Auftr.

Geschäfts-Drucksachen

aller Art, in feinsten Ausführung.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58

Plissé-Brennerei.

Volantes an fertigen Röcken,
Stoffe plissiert in allen Mustern
schnellstens und zu billigsten
Preisen

Färberei

Galluschke

Waschanstalt, Weststr. 88.

Turn-Verein „Eintracht“ KAMEN.

General-Versammlung
am Sonntag, den 11. d. M.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Vereinslokal W. Reinhard

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Bericht der Revisoren.
4. Festsetzung der Festlich-
keiten für 1912.
5. Vereinsangelegenheiten.

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

Extra billiges Angebot in Baumwollwaren.

Hemdentuche per Meter von 25 Pfg. an, Nessel in allen Breiten zu den billigsten Preisen. Kleidersiamosen beste Qualität von 65 Pfg. an. Biber in jeder Preislage von 35 Pfg. an. Bettzeuge, Kattune und Siamosen sehr billig.

Schürzensiamosen 140 breit von 90 Pfg. an. Besonders preiswert ein grosser Posten Trockentücher von 18 Pfg. an. Die noch vorrätigen Damen- und Kinderjacken sowie Peize mit 20 Proz. Rabatt.

Kamen, Oststr. 6.

Emil Gerdt's.

Kamener Zeitung

Erhebt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Geld für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

— Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 18.

Sonnabend, den 10. Februar 1912.

40. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Weststraße 54a
befindet sich
die Geschäftsstelle der
Kamener Zeitung
Volksfreund für Kamen u. Umgegend.
Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme
der „Kamener Zeitung“ befindet
sich auch, nach wie vor, bei Herrn
C. Holtmann

Bahnhofstraße 58
Fernspr. 133.

Reichstag.

2. Sitzung vom 8. Februar.

Das Haus ist sehr stark besucht, auch die Tribünen sind bis auf den letzten Platz gefüllt, wozu auch das prächtige Wetter beigetragen hatte. Der Alterspräsident Träger, der in der ersten Sitzung die vier provisorischen Schriftführer, darunter den Sozialdemokraten Süßum berufen hatte, erklärte: Wir könnten nun in die Tagesordnung, Wahl des Präsidenten, eintreten; es liegt aber ein Beratungsantrag Baffermann vor. (Rufe: Aha! und Heiterkeit.)

Abg. Baffermann (natl.): Die Vorbereitungen für die Wahl des Präsidenten, die Verhandlungen in den Fraktionen und der Fraktionen miteinander haben große Schwierigkeiten ergeben. (Lacht, lacht und Heiterkeit.) Da diese Schwierig-

keiten bis jetzt noch nicht gelöst werden konnten beantrage ich, die heutige Sitzung auf morgen mit derselben Tagesordnung zu vertagen. (Zustimmung und Heiterkeit.) — Abgeordneter Gröber (Ztr.): Ich trete dem Vorschlag des Vorredners bei. (Lebhafte Heiterkeit.) Es melbet sich niemand mehr zum Wort. Alterspräsident Träger: Wir stimmen über den Antrag Baffermann ab. Dafür erhebt sich unter allgemeiner Heiterkeit das ganze Haus. Freitag 2 Uhr: Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und Schriftführer.

Im Abgeordnetenhaus

Standen am Mittwoch mehrere Anträge über Aufbesserung der Altpensionäre zur Beratung. So beantragen die Freikonserverativen, alle Altpensionäre, die kein wirklich auskömmliches Einkommen haben, als unterstützungsbedürftig anzusehen; der nationalliberale Antrag sieht eine prozentuale Erhöhung der Pensionen und Hinterbliebenenbezüge vor, während nach dem Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei die Erhöhung der Pensionen nur bis zum Betrage von 3000 Mk. erfolgen soll. Die Abg. Wilmann (natl.), Debus (Sp.) und v. Gohler (F.) begründeten die Anträge ihrer Parteien und schilberten die unhaltbare wirtschaftliche Lage der Altpensionäre. Der Zentrumsdarstellende Dr. König meinte, die Unterstützungen dürften nicht Trinkgeldern gleichkommen. Namens seiner Partei beantragte Abg. Krause-Walden (F.), den unterstützungsbedürftigen Altpensionären schon für das Jahr 1912 entsprechende Beihilfen zu gewähren. Abg. Strödel (Soz.) führte aus, man dürfe die Altpensionäre nicht auf den unwürdigen Weg der Bettelerei weisen. Abg. Strödel (Soz.) beantragte, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Bezüge der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen Beamten und Lehrer, sowie der Witwen und Waisen unter Berücksichtigung des Privatvermögens der Berechtigten aufbessert. Nachdem noch die Abg. Seine (natl.) und Ernst (Sp.) für die Altpensionäre eingetreten waren, gingen sämtliche Anträge an die Budgetkommission. Ein Antrag Frisch (natl.), die Verhältnisse der

nicht zum Richterstande gehörigen Staatsbeamten einheitlich und den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend zu regeln, wurde nach unerheblicher Debatte angenommen. Donnerstag: Keine Vorlagen.

Am Mittwoch fand das Haus mit der wünschenswerten Verbesserung der Lage der Altpensionäre und den Bitten und Eingaben der alten verdienten Beamten volles Verständnis und ein williges Ohr, so daß eine Aufbesserung ihrer Bezüge zu erwarten ist, genehmigte am Donnerstag zunächst die Verordnungen über die Bekämpfung der Masernepidemie in den Bädern Bingen und Trebnitz und beschloß sich sodann mit dem Gesetzentwurf über die neuen fiskalischen Doppelschachtanlagen in Westfalen sowie Bereitstellung von Mitteln zur Beteiligung des Staates an den Altiengeseßschaften Rhein- und Seefischerei-Gesellschaft in Köln und Mannheimer Dampfsechschiffahrtsgesellschaft in Mannheim. Hierzu erklärte Abg. v. Pappenheim (kons.), daß seine Freunde grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden seien und beantragte dann Überweisung an die Budgetkommission. Dagegen bezweifelte Abg. Bruck (Ztr.) die Berechtigung der Forderung für die Schachtanlagen. Nachdem Abg. Vorländer (F.) eine gründliche Prüfung der Vorlage verlangt und Handelsminister Dr. Sydow sich mit einer gründlichen Kommissionsprüfung einverstanden erklärt hatte, sprach Abg. Macco (natl.) gegen den zweiten Teil der Vorlage, während Abg. Büchtemann (Sp.) für richtig hielt, daß sich der Staat durch Übernahme von Aktien an privaten Unternehmungen beteilige. So, dann bedauerte Abg. Hoffmann (Soz.) noch, daß der Staat den Betrieb nicht ganz in die Hände nehme, worauf die Vorlage der Kommission überwiesen wurde. Der Entwurf über die Reinigung öffentlicher Wege, der die Frage einheitlich regeln soll, wurde der verfaßten Gemeindefinanzkommission überwiesen. Abg. Gottschall (natl.) ersuchte die Regierung um die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Dauer der Schulpflicht und die Strafbarkeit der Schulverweigerung. Der Antrag ging dann auch nach weiterer unwesentlicher Debatte an die Unterrichtsminister. Eine lebhaft diskutierte riefen zwei Anträge der freikonservativen Volkspartei hervor, wonach die Befugnisse der Arbeitsausschüsse in den staatlichen Betrieben dahin erweitert werden sollen, daß die Ausschüsse über die Lohnhöhe und die Arbeitsdauer gebot werden,

bestw. daß den Mitgliedern dieser Ausschüsse Sicherung ihres Arbeitsverhältnisses gewährt wird. Nach Begründung dieser Anträge seitens des Abg. Fiesch (Sp.) erklärte Ministerialdirektor Hoff, daß die Arbeiter heute schon Gelegenheit haben, über Lohnverhältnisse mit ihren Vorgesetzten zu sprechen und Anträge zu stellen. Bei Fortsetzung der Arbeitsdauer würden Sachverständige herangezogen. Zu den Anträgen liegt keine Veranlassung vor, da die Beamten kein Interesse an einer unrichtigen Behandlung der Arbeiter hätten. Schließlich ging der erste Antrag an die Budgetkommission, der zweite wurde abgewiesen. Freitag: Interpellation über die Maul- und Klauenseuche.

Die Krise in Bayern.

Prinzregent Luitpold betraute den Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Hertling, einen der hervorragendsten Führer der Zentrumspartei, mit der Neubildung des Kabinetts. Schon vor der Reichstagsöffnung hatte Freiherr v. Hertling, der auch Reichsrat der Krone Bayerns ist, verschiedene Konferenzen mit dem Prinzregenten, denen auch der Prinz Ludwig beizuwohnte. Von den bisherigen Ministern, so glaubt man, werden der Kultusminister von Weber, der Minister des Innern von Brettreich und der Kriegsminister Graf Horn ins neue Ministerium übernommen werden. Der Justizminister von Mitter ist überraschenderweise ausgeschieden und dürfte durch einen höheren Justizbeamten ersetzt werden. Die hervorragende Anteilnahme des Prinzen Ludwig an der Beilegung der Krise gab Anlaß zu dem erneuten Gerüchte, der greise Prinzregent sei entschlossen, seinem ältesten Sohne die Regierung zu überlassen. Das jüngste Gerücht ist so grundlos wie alle vorausgegangenen. Am Donnerstag hatte sich Prinz Ludwig überdies zu der am Sonnabend stattfindenden Vermählungsfeier des Prinzen Georg von Bayern mit einer österreichischen Erbprinzessin nach Wien begeben, von wo er nach Kiel zum Stapellauf des Linienfahrers „Prinzregent Luitpold“ reist. — Aehnliche Schwierigkeiten wie im Reichstage stehen auch im bayerischen Landtag der Bildung des Präsidiums entgegen. Daß Herr v. Ortner Präsident bleibt, ist selbstverständlich; über die Wahl des ersten und zweiten Vizepräsidenten herrscht dagegen noch volle Uneinigkeit.

Zur Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche.

Gelegentlich einer im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Anfang Dezember stattgehabten Sitzung der Vorstehenden der preussischen Landwirtschaftskammern hat auf Veranlassung des Herrn Landwirtschaftsministers eine Beratung über den Stand der Maul- und Klauenseuche und über die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung stattgefunden.

Die im Mai des Jahres 1910 von Rußland nach Ostpreußen eingeschleppte Maul- und Klauenseuche hat sich im Laufe der Jahre 1910 und 1911 über Preußen und ganz Deutschland verbreitet. Bis zum Herbst 1910 war es gelungen, die Seuche im wesentlichen auf die östlichen Grenzbezirke zu beschränken. Durch die Verletzung eines Viehmarktes in Tübingen und von der Provinz Posen aus erfolgten dann aber rasch zahlreiche Verseuchungen der Seuche in die inneren Landes- teile. Es kam hinzu, daß sie zu gleicher Zeit auch in Österreich-Ungarn einen großen Umfang annahm und auch von hier aus wieder nach Deutschland eingeschleppt wurde. Ende Februar 1911 waren in Preußen 1897 Gemeinden und 5350 Gehöfte verurteilt. Die Seuchengebiete waren fast über die ganze preussische Monarchie verstreut.

Unter diesen Umständen war es im März 1911 angesichts der Frühjahrsbestellung und des beginnenden Weidenganges aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich, noch weiterhin an den strengen Bekämpfungsmaßnahmen festzuhalten.

Die landwirtschaftliche Verwaltung ist an die Milderung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche nur schweren Herzens herangegangen. Sie war sich von vornherein bewußt, daß die Abschwächung der Schutzmaßnahmen notwendig eine raschere und umfangreichere Verbreitung der Seuche zur Folge haben mußte. Ein Nachgeben erschien aber im Hinblick auf die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse unvermeidlich. Daß die Befürchtungen bezüglich der Seuchenausbreitung gerechtfertigt waren, ergeben folgende Zahlen:

Ende März 1911 waren in Preußen rund 5000 Gehöfte verurteilt. Im Laufe des Sommers stieg diese Zahl rasch an und erreichte am 15. August in Preußen die Höchstzahl von 20 298 verurteilten Gehöften. In Deutschland ist der höchste Stand der Seuche Ende August mit 38 340 verurteilten Gehöften erreicht worden (berichtigte Zahl). Von da ab erfolgte in Preußen ein ziemlich schnelles Zurückgehen der Zahl der Seuchengebiete,

so daß Ende November nur noch 8528 Gehöfte verurteilt blieben.

In den Jahren 1900 bis 1910 ist es gelungen, die Maul- und Klauenseuche in Preußen mit Hilfe der strengsten Maßnahmen auf einem sehr niedrigen Stande zu halten und sie zeitweise sogar zum völligen Erlöschen zu bringen.

In Preußen wie in Deutschland nahm die Seuche unmittelbar nach Einführung der milderen Maßnahmen im Frühjahr 1911 erheblich zu.

Vom Mai 1910 bis zum Herbst 1911 sind in Preußen nur 2,03 Proz. der überhaupt vorhandenen Gehöfte mit Viehbestand von der Seuche betroffen worden. Die Gesamtsumme der in den von der Seuche erfaßten Gehöften vorhandenen Kinder für den gleichen Zeitschnitt beträgt 9,86 Prozent der überhaupt in Preußen vorhandenen Kinder. Demnach waren im Herbst 1911 noch rund 90 Proz. der Kinder Preußens unversehrt geblieben.

Aus den angeführten Zahlen sowie aus der Tatsache, daß im Winter die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ohne alle große wirtschaftliche Härten möglich ist, ergibt sich der zwingende Schluß, daß der Winter 1911/12 benutzt werden muß, um die Seuche mit allen Mitteln möglichst zu tilgen. Deswegen sind durch den Erlass vom 15. November 1911 die durch die Erlasse vom 15. und 26. März 1911 gewährten Erleichterungen wieder aufgehoben worden. Die Sperrebezirke sind auf den Umfang wieder ausgedehnt worden, der sich früher als richtig erwiesen und bewährt hatte. Innerhalb der Sperrebezirke ist die Stallhygiene für alle Klauentiere wiederum angeordnet worden. Auch ist die Ausfuhr und Einfuhr von Vieh für die Sperrebezirke auf das unbedingt notwendige Maß eingeschränkt worden. Der Umfang der Beobachtungsgebiete soll nach den örtlichen und Verkehrsverhältnissen bemessen werden. Gelingt es, die Maul- und Klauenseuche im Laufe des Winters wesentlich zurückzubringen, so wird es möglich sein, im Frühjahr nach dem zum 1. April 1912 zu erwartenden Infrastreten des neuen Viehweidegesetzes die Reste der Seuche mit den in diesem Gesetz gewährten Vollmachten zu erfassen. Vor allem gibt das neue Gesetz die Möglichkeit, die Tilgung der verurteilten Bestände gegen Entschädigung anzuordnen. Davon kann, sobald es sich nur noch um vereinzelte verurteilte Bestände handelt, ein großer Nutzen erwartet werden.

Gelingt es nicht, die Seuche bis zum Frühjahr 1912 soweit zu tilgen, hat sie auch dann noch eine größere Verbreitung, so wird es aus wirtschaftlichen Gründen nicht zu umgehen sein, wie- derum Milderungen in den veterinärpolizeilichen

Maßnahmen eintreten zu lassen. Damit wird aber ebenso sicher von neuem eine allgemeine Verbreitung der Seuche eintreten. Da noch etwa 90 Prozent der Kinder Preußens unversehrt, also für die Seuche voll empfänglich sind, findet sie also auch im nächsten Jahre noch für ihre Ausbreitung alle Bedingungen vor. Welchen unheilvollen Einfluß eine solche nochmalige starke Verseuchung für die Viehzucht, die Viehhaltung und für die Fleischversorgung der Bevölkerung haben kann, braucht nicht erst ausgesprochen zu werden.

Der jetzige Seuchenzug der Maul- und Klauenseuche hat, wie das nicht anders zu erwarten war, auch das Interesse an den Schutz- und Heilmitteln gegen diese Seuche in hohem Maße belebt. Zahlreiche Mittel sind von allen Seiten angeboten und empfohlen worden. Bisher ist kein Mittel bekannt geworden, das die veterinärpolizeilichen Maßnahmen ersetzen könnte.

Endlich sind eine Anzahl von Geheimmitteln gegen die Seuche zum Teil unter hoch klingenden Namen empfohlen worden. Die meisten von ihnen erscheinen schon ihrer ganzen Art nach nicht prüfungswert. Soweit die Verfertiger des Geheimnisses oder ihr schmeichelehaftes Erfolg das wünschenswert erscheinen ließ, sind sie verständigweise unter fachverständiger Kontrolle angewendet worden. Die Verurteile sind nicht abgesehen.

Von der Anschauung ausgehend, daß die Entdeckung des Erregers der Maul- und Klauenseuche ihre Bekämpfung ganz wesentlich fördern, vielleicht in ganz andere Bahnen lenken könnte, sind an mehreren Stellen die wissenschaftlichen Forschungen nach dieser Richtung mit allen Mitteln aufgenommen worden, aber ohne daß sie bisher ein entscheidendes Ergebnis erzielt hätten. In neuester Zeit hat der prakt. Arzt Dr. Siegel in Berlin, der mit Unterstützung des preussischen Landwirtschaftlichen Ministeriums arbeitet, behauptet, daß er den Erreger der Seuche gefunden habe. Es soll ein sehr kleiner Coccus sein. Nachdem, was hierüber bekannt geworden ist, kann der Beweis, daß der Siegelische Coccus der wirkliche Erreger der Maul- und Klauenseuche sei, nicht als sicher geführt angesehen werden.

Aus aller Welt.

— Die Flugkulturrenz Berlin-Wien, die seitens des Vereins deutscher Flugtechniker und des österreichischen Aeroklubs in diesem Jahre veranstaltet werden soll, zieht an Preisen etwa 80 000 Mark vor. Der Flug soll in zwei Etappen, also mit einer Zwischenstopplung, ausgeführt werden.

— Frau Toselli, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen und spätere Gräfin Montiano, wird nach dem „B. L.“ demnächst in Wilmersdorf bei Berlin ihr Quartier aufschlagen, wo sie bereits für 3000 Mk. eine Fünfstücker-Wohnung gemietet haben soll. Frau Toselli, die bekanntlich mit ihrem jetzigen Gatten in Unfrieden lebt, hat schon oft ihr Heim wechseln müssen. Wo wird einst der Wanderin letzte Ruhestätte sein?

— Tosellis Schadenersatz. Der Gatte der früheren sächsischen Kronprinzessin, Herr Toselli, hat gegen einen Verkäufer des „Matin“ in Brüssel eine Schadenersatzklage in Höhe von 100 000 Francs erhoben. Im Matin hatte Louise von Toscani bekanntlich ihre Memoiren veröffentlicht, in denen Toselli sehr schlecht wegkam. Am 16. Februar werden die Brüsseler Gerichte in dieser Angelegenheit das Urteil fällen.

— Im Fieberwahn aus dem Fenster ge- brungen ist die Frau eines Tischlermeisters in der Oldenburgerstraße in Berlin. Der Vorgang selbst wurde von niemand beobachtet. Erst durch den Aufprall des Körpers auf den Hof wurden die Hausbewohner aufmerksam gemacht. In hoffnungs- losem Zustande wurde die Frau dem Krankenhaus zugeführt.

— Eine Störung des Gottesdienstes in der katholischen Liebfrauenkirche in Berlin war von den Arbeitern Busse und Martins durch lautes Lachen und Beschimpfung von betenden Frauen verübt worden. Das Gericht erkannte gegen Busse auf 2 Wochen und gegen der weniger beteiligten Martins auf eine Woche Gefängnis.

— Verhaftung wegen Mordverdachts. Die Lichterberger Kriminalpolizei verhaftete den Kassierer Karl Schabel unter dem dringenden Verdacht, die Ehefrau des Schlachtermeisters Nidel, die am 1. Mai v. J. in ihrer Wohnung in Licht- berg erschlagen aufgefunden wurde, ermordet zu haben.

— Der Streit um den Grafen Kwidled. Die Bahnwärterin Cäcilie Meyer hat ihre Klage jetzt gegen den jungen Grafen Kwidled wegen Feststellung seines Status als unehelicher Sohn und wegen Verichtigung des Standesamts- registers nach Abweisung durch das Potsdamer Landgericht wegen Unzuständigkeit bei der zweiten Zivilkammer in Breslau eingereicht. Der erste Termin in diesem neuen Prozeß ist auf den 12. März angesetzt. Der Antrag der Klägerin Cäcilie Meyer auf Verurteilung des Arztes ist vom Gericht abgewiesen worden. — Man kann an- nehmen, daß das Gericht die Verurteilung abgelehnt hat, weil es die Klage für aussichtslos hält.

Die Liebenswürdigkeiten der englischen Vetter.

„Daily Mail“ und „Daily Express“ bringen in ihren Spalten noch einmal Betrachtungen über das Urteil gegen den Spion Stewart und finden Richter, Zeugen und ganz Deutschland eines himmelstreichenden Justizmordes und noch schlimmerer Dinge schuldig. In der „Daily Mail“ wird nachgewiesen, daß der Zeuge Berrue, mit dem Stewart umging, ein bodenlos schlechter Kerl war, weshalb der Angeklagte selbst ein Engel von Unschuld gewesen sein muß, der, so möchte man fast glauben, den schändlichen Belgier nur engagierte, um ihm auf seiner Deutschlandreise die Wirtschaften zu zeigen, wo man das beste Bier bekommt. Im „Daily Express“ führt der bekannte Alan Burgoyne (Parlamentsmitglied) eine ganz unglaubliche Sprache. Man kann die Schreiber der Artikel in diesen beiden Blättern nicht damit entschuldigen, daß sie so unwissend sind, zu glauben, dem verurteilten Stewart einen Dienst mit ihren Schmähungen zu leisten, sondern es bleibt nur der eine Schluss übrig, daß hier ein bewußter Versuch zu „Kläntern“ vorliegt. Im „Daily Chronicle“ fragt ein Artikelschreiber: „Kann irgendjemand sich weigern, ihm (Stewart) zu glauben, wenn er sagt: Ich bin unschuldig! Kann irgendjemand das Wort eines ungläubwürdigen Menschen höher einschätzen als das eines englischen Gentleman?“ Solcher Art sind die Argumente englischer Blätter für die Unschuld eines Mannes, der von erfahrenen Richtern nach mehrstägigen Verhandlungen schuldig befunden und unter Berücksichtigung mildernder Umstände verurteilt wurde.

Der Krieg um Tripolis.

Die Kriegführung, die nach mehr als viermonatiger Dauer noch keinen einzigen durchgreifenden Erfolg zu verzeichnen hat, kann so, wie bisher, nicht weitergehen. Das ist die nahezu einstimmige Ansicht der maßgebenden italienischen Persönlichkeiten. Ob die Londoner Meldung zutrifft, daß Italien die Kriegsoperationen bis Konstantinopel auszuweiten entschlossen ist, mag dahin gestellt bleiben; mit größerer Entschiedenheit wird jedoch in jedem Falle fortan operiert werden. General Canova soll nicht mehr auf den Kriegsschauplatz zurückkehren, sondern den künftigen General Cadorna zum Nachfolger erhalten. Obwohl schon mehr als 100 000 Mann italienischer Truppen in Tripolitaniens Kämpfen, sollen doch noch 30 000 Mann Verstärkungen dorthin entsandt werden. Es fragt sich nur, ob bei den großen Terrainschwierigkeiten die erhöhten Opfer zu den gewünschten Erfolgen führen werden. Unter den Parlamentariern herrscht wegen der Kriegslage so starke Erregung, daß es zweifelhaft geworden ist, ob die Deputiertenkammer zum 22. Februar, dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termine, wird einberufen werden können.

China.

Obwohl der Hof mit der Veröffentlichung der Abankungsurkunde auch die Bedingungen bekannt gab, unter denen er den Verzicht vollzieht, teilt Yuan Shikai jetzt mit, daß er mit den Republikanern erst über seine Bedingungen verhandelt. Die Zustimmung der Republikaner zur Abankung der Dynastie habe er bereits erhalten, auch über die Entschädigung des Kaiserhauses sei eine Einigung erzielt; Schwierigkeiten verursache nur noch die Zusammenfassung der neuen provisorischen Regierung. Der augenblicklich allmächtige Diktator spricht seine Genugtuung darüber aus, daß sich die Mächte in die innerchinesischen Angelegenheiten nicht eingemischt hätten, und daß China aus der politischen Umwälzung ungeleitet hervorgehen und der nördliche wie der südliche Teil des Reiches fortan eine einheitliche Republik bilden würden.

Die Haltung der Mächte gegenüber China
ist eine einheitliche. Auf Befragen der deutschen erklärte darüber die amerikanische Regierung, nach dem Ergebnis der gepflogenen internationalen Verhandlungen sei es sicher, daß sich alle Mächte bisher in gemeinsamer Uebereinstimmung nicht nur von Sonderaktionen und von einem Eingreifen in die inneren Angelegenheiten Chinas fernzuhalten, sondern auch in vollem Einklang gehandelt haben mit ihren wechselseitigen Zusicherungen, daß sie die Integrität und Souveränität Chinas achten würden. Glücklicherweise hat bisher für ein Eingreifen der fremden Mächte kein Anlaß vorgelegen, indem sich sowohl die Kaiserlichen als die Republikaner für Leben und Eigentum der ausländischen Bevölkerung verbürgt haben. Auch ist eine Gefährdung der fremdländischen Interessen in China jetzt kaum noch zu befürchten. Sollten jedoch wieder alles Ernsten irgendwelche weiteren Schritte notwendig werden, so ist zu erwarten, daß die Politik eines gemeinsamen Vorgehens nach eingehender Beratung der Mächte aufrechterhalten werde, um von Anfang an die Möglichkeit jeglicher Mißverständnisse auszuschließen.

Deutschland.

— **Die nationalliberale Reichstagsfraktion** hat die Abgeordneten Bassermann, Prinz Schönaich-Carolath, Paasche, Blankenhorn, Semler, Siegel, Jund, Schiffer, Bartling und Wamhoff in den Vorstand gewählt. Als Geschäftsführer wurde der Abgeordnete Wed gewählt.

— **Die Wirtschaftliche Vereinigung** hat sich neu konstituiert und hat Behrens zum 1., die Mumm zum 2. Vorsitzenden und Dr. Werner zum Schriftführer gewählt. Die Meldung, die Wirtschaftliche Vereinigung habe sich aufgelöst, ist also unzutreffend.

— **Die Zentrumsfraktion des Reichs** tags hat sich konstituiert. Die bisherigen Vorsitzenden, Freiherr v. Hertling, Schäfer, Dr. Spahn, und Groeber, wurden wiedergewählt. Als Schriftführer wurden gewählt die Abgeordneten Engelen und Wöhl. Zum Kassier wurde der Abgeordnete v. Savigny gewählt. Neu wurden in den Vorstand gewählt die Abgeordneten Giesberts und Erzberger.

— **Die Sozialdemokraten** haben im Abgeordnetenhaus den Antrag gestellt, für die Stadtverordnetenwahlen und Landver-

terwahlen das gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für alle großjährigen Einwohner ohne Unterschied des Geschlechts einzuführen.

— **Generalfeldmarschall v. Sahlke** ist, 78 Jahre alt, am Donnerstag in Berlin gestorben. v. Sahlke war einer der verdientesten preussischen Generale, der sich schon als Stabs-



Gen. Feldmarschall Wih. v. Sahlke

offizier 1864, 1866 und 1870/71 ausgezeichnet hatte. Als Chef des Militärkabinetts und Oberkommandierender in den Marken hatte er eine hervorragende militärische Stellung inne. 1905 Generalfeldmarschall geworden, wurde er im Mai 1909 auf sein Gesuch zur Disposition gestellt. Der Verstorbenen war der rangälteste preussische Offizier und Kanzler des Schwarzen Adlerordens. Bald nach dem Ableben von Sahlke erschien das Kaiserpaar, das übrigens den Feldmarschall auch während seiner Krankheit besucht hatte, am Sterbelager, um den Hinterbliebenen seine Teilnahme zu bezeugen.

— **König Nikita von Montenegro** hat am Donnerstag Berlin verlassen, um nach Petersburg abzuspringen und dort dem Jaren seine Aufwartung zu machen. Da Montenegro nach dem bekannten Jarenwort der einzige Freund Russlands ist, so konnte König Nikita nicht dem deutschen Hofe vor dem Petersburger seine Antrittsvisite als König abklaten. Er feiert aber bald nach der Reichsversammlung, wo es ihm auszeichnet gefällt, zurück und wird dann Gast unseres Kaisers sein.

— **Der Staatssekretär des Reichs** Tolstomirski hat sich laut „Reichsanzeiger“ nach Antwerpen und Amsterdam begeben. Der Staatssekretär will sich in den dortigen großen Diamantenschleifereien über die gewöhnliche Behandlung von Edelsteinen persönlich unterrichten. Zu dem gleichen Zwecke hatte er unlängst London aufgesucht.

— **Ueber die Teuerung des Jahres 1911** ließ sich der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schölerer-Dieser auf der gegenwärtig in Berlin tagenden 13. Hauptversammlung des Agl. Landesökonomie-Kollegiums in bemerkenswerter Weise aus. Der Minister bemerkte, daß im vergangenen Jahre die preussische Landwirtschaft vor Schädigungen nicht bewahrt geblieben sei, doch seien die Behauptungen über Teuerung und mangelnde Versorgung des Vaterlands mit Fleisch und Brotgetreide übertrieben bzw. unbegründet gewesen. Nach dem Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1911 ist bei allen Schlachtvieharten, mit Ausnahme der Schafe, ein erheblicher Zuwachs zu verzeichnen gewesen. 1911 seien 134 800 mehr Schweine geschlachtet worden als im Jahre vorher. Ganz besonders bemerkenswert ist noch die Verbesserung des Minifers, daß nach dem jetzigen Stande der Landwirtschaft im kommenden Frühjahr und Sommer mit einer Viehknappheit und einer damit gerechtfertigten Fleischteuerung voraussichtlich nicht zu rechnen ist.

— **Ein Gerichtshof für Wahlprüfungen.** Ein von der „Köln. Ztg.“ gemachter Vorschlag, die Wahlprüfungen nicht mehr von der Wahlprüfungs-Kommission und dem Plenum des Reichstags, sondern von einem eigenen beim Reichsgericht in Leipzig zu bildenden Gerichtshof vornehmen zu lassen, hat etwas Befriedigendes. Der Reichstag selbst wird eine Schmälerung seiner Befugnisse ja nicht ruhig hinnehmen wollen und sich dagegen wehren, daß man in seine Privatangelegenheiten eingreift. Die deutsche Volksvertretung besteht jedoch ihrer Natur nach aus einer Zusammenfassung verschiedener politischer Parteien, so daß nur allzuleicht auch Wahlprüfungen vom Parteistandpunkt vorgenommen werden. Ein unparteiischer Gerichtshof wäre daher eher imstande, ein streng sachliches Urteil zu fällen, als der Reichstag. Aber nicht nur das, ein besonderer Gerichtshof am Reichsgericht würde auch der vielbesagten Verschleppung der Wahlprüfungen in wünschenswerter Weise entgegenwirken und dafür sorgen können, daß mindestens im Laufe der ersten Session alle Wahlprüfungen, die auf Grund der eingegangenen Proteste erforderlich werden, zum Abschluß gelangen. Da in dem neuen Reichstag die Zahl der angeforderten Wahlen infolge der zahlreichen mit nur ganz knapper Majorität errungenen Wahlsiege besonders groß ist, und da die Prüfungsergebnisse oft genug recht überraschend ausfallen könnten, so verdient die Anregung der Errichtung eines besonderen Gerichtshofes beim Reichsgericht zur Vornahme der Wahlprüfungen entschieden Beachtung.

— **Wertvolle diplomatische Akten** sollen Londoner Blättermeldungen zufolge einem Mitglied der deutschen Botschaft in Rom im Expresszug Rom-Berlin gestohlen worden sein, ohne daß man eine Spur von dem Täter entdecken konnte. Man nahm an, daß hier ein politischer Agent seine Hand im Spiele gehabt hat, denn Schmuckgegenstände sind nicht angerührt worden. — **Das Hofmarschallamt** in Berlin teilt mit,

daß ihm von einem derartigen Raub nichts bekannt ist.

— **(Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.)** Zu der geplanten Neuordnung der Sonntags- und Feiertagsruhe im Handelsgewerbe wird der „Tägl. Absh.“ von einer Seite mitgeteilt: Die gesetzliche Neuordnung erfolgt nicht als Novelle zur Gewerbeordnung, sondern als selbständiges Gesetz, entsprechend der in den letzten Jahren entstandenen Übung, gewisse Materien aus der Gewerbeordnung herauszunehmen und durch eigene gesetzliche Bestimmungen zu regeln. Die wichtigste Änderung ist die Herabsetzung des gesetzlichen Arbeitsmaximums an Sonntagen von fünf auf zwei Stunden. Unberührt bleiben die Bestimmungen, die den Gemeinden das Recht verleiht, durch Ortsstatut die Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe überhaupt zu verbieten.

— **Gegen die Monopolbestrebungen** in der elektrischen Industrie wendet sich erneut ein preussischer Ministerialrat, der besonders eine Prüfung der Vereinbarungen daraufhin verlangt, ob durch sie eine ungerechtfertigte Erschwerung des Wettbewerbs herbeigeführt werden könnte.

— **Der Lotterievertrag** zwischen Preußen einerseits und Bayern, Baden und Württemberg andererseits ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Es handelt sich bei diesem Vertrage, dessen Einzelheiten bereits bekannt sind, um die Ausbeutung der preussischen Klassenlotterie auf Süddeutschland. Die gemeinsame preussisch-süddeutsche Klassenlotterie soll am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Für die drei süddeutschen Staaten sieht der Vertrag Entschädigungssummen vor. Die neue Lotteriegemeinschaft wird als der Anfang zu einer Reichsotterie betrachtet, obwohl der Ausführung dieses Gedanken der Widerstand Sachsens zurzeit noch entgegensteht.

— **Wieviel Geld in Preußen vorhanden** ist, zeigt die im vergangenen Jahre vorgenommene Neuveranlagung zur Ergänzungsteuer, deren Ergebnis soeben erschienen ist. Danach betrug das veranlagte Gesamtvermögen etwas über 104 Milliarden Mark. Die Zunahme in den letzten drei Jahren betrug 12,4 Milliarden, d. h. mehr als je zuvor. Besonders interessant ist die Tatsache, daß die Zunahme auf dem Lande verhältnismäßig bedeutender war als in den Städten; denn die Zunahme der Vermögen betrug in den Städten 10,6 Prozent, auf dem Lande aber 18,6 Prozent. Besonders die kleineren ländlichen Vermögen sind erheblich gewachsen. Hervorzuheben ist noch, daß es in Preußen z. Bt. 9349 Millionäre gibt gegen 8377 im Jahre 1908.

— **Ueber die Vorkämpfigkeit** im deutschen Heere teilt die „Zeitschrift Medizinische Wochenschrift“ mit, daß im Jahrgang 1909 laut amtlicher Feststellung sich unter 266 270 untersuchten Leuten 10 292 Vorkämpfige befanden; am häufigsten war die Vorkämpfigkeit bei den Erstregimenten aus dem Südwesten des Reiches. Aus den näheren Untersuchungen geht hervor, daß die Vorkämpfigen in körperlicher, psychischer und militärisch-tauglicher Hinsicht geringwertig sind als die Nichtvorkämpfigen. Unter anderen waren Sprechstörungen bei ersteren viermal häufiger als bei letzteren.

— **Uebertriebene Furcht** vor einer deutschen Flieger-Invasion macht sich wieder einmal bei unseren französischen Nachbarn geltend, indem sie dazwischen, Deutschland besitze eine mächtige Luftflotte, daß es den deutschen Militärfliegern möglich sein werde, bereits ein paar Stunden nach der Kriegserklärung von Metz und Straßburg aus mit etwa 250 Flugmaschinen über Paris zu erscheinen und die Seine selbst aus der Luft herab zu bombardieren. Frankreich habe Deutschland keine entsprechende Anzahl Aeroplane entgegenzusetzen, weshalb man unverzüglich den Bau einer großen Luftflotte in Angriff nehmen müsse. Soweit sich hier im Militärsprengel den doch noch nicht gekommen. Des Pudels Kern aber ist, daß die französische Flugzeug-Industrie ziemlich im Argen liegt und neuer Aufträge bedarf. Vor einiger Zeit wurde jenseits der Vogesen von der Gefährlichkeit und Schnelligkeit unserer Zepelin-Luftschiffe ähnliches erzählt.

— **Der englische Spion Steward** wird die über ihn verhängte Festungshaft von drei Jahren und sechs Monaten verüben. Das sieht man jetzt auch in England ein, wo man schon so laut eine Begnadigung angefordert hatte, daß der Vater des Verurteilten sich entschlossen hatte, zur Einleitung der Formalitäten persönlich nach Deutschland zu reisen. Die Erkenntnis von der Ausichtslosigkeit eines solchen Versuches ist dem alten Herrn später aufgeblüht, und er ließ daraufhin schnell mitteilen, daß er zwar eine Deutschlandreise unternehme, daß diese aber in keiner Weise der Begnadigung seines Sohnes gelte. — Wie verlautet, wird Steward seine Strafe in Weßel verbüßen, wo auch sein Landsmann Brandon seine Haft verbringt.

Ausland.

Dänemark.

— **Der erkrankte König** Friedrich von Dänemark geht seiner Genesung entgegen. Nach dem Bericht der Leibärzte hatte sich der König das plötzliche Unwohlsein, das sich in Schüttelfrost und Atemnot äußerte, dadurch zugezogen, daß er, nur mit einem dünnen Ueberzieher bekleidet bei der furchtbaren Kälte zu Fuß den Minister Jensen aufsuchte und diesem einen Krankenbesuch abstattete. Die Besserung im Befinden des Monarchen macht gute Fortschritte und die Ärzte hoffen im Vertrauen auf die kräftige Konstitution des Monarchen auf dessen baldige und volle Wiederherstellung.

Norwegen.

— **Die norwegische Regierung** beschloß, einen Teil der Flotte an der Westküste zu einer Winterübung zu mobilisieren, um die Verwendung der kleinen Kriegsschiffe im Winter zu erproben.

Russland.

— **Der russische Feldmarschall** Graj Milutin ist im hohen Alter von 93 Jahren in Jalta (Krim) gestorben. Wie Preußen in Feldmarschall von Sahlke, so verliert Russland in Graj Milutin seinen rangältesten Offizier, dessen Bedeutung allerdings eine Reihe von Jahren zu-

rückliegt. Milutin war bereits mit 38 Jahren General und 1881 mit 45 Jahren Kriegsminister; als solcher hat er sich um das russische Militärwesen bleibende Verdienste erworben. Wegen seiner liberalen Anschauungen wurde er vom Kaiser Nikolaus II. gleich nach dessen Regierungsantritt kalt gestellt. Der Verstorbenen war übrigens der in Russland meist ausgezeichnete Mann.

Italien.

— **(Italien und die Interparlamentarische Union.)** Der große Rat der Interparlamentarischen Union wird in diesen Tagen in Brüssel zu einer Sitzung zusammentreten. Es soll entschieden werden, wo man in diesem Jahre tagen wird, nachdem im letzten Jahre durch den türkisch-italienischen Krieg die in Rom angelegte Tagung unmöglich geworden war. Im Jahre 1913 wird die Union auf alle Fälle im Haag tagen, weil mit der Tagung die Einberufung des Friedenspalastes verbunden werden soll, den Carnegie gestiftet hat. — Die italienische Gruppe wird laut „Voss. Ztg.“ der Tagung diesmal nicht beiwohnen, weil sie sich bescheidet durch den Ladel, den der Große Rat der Interparlamentarischen Union in Paris gegen die italienische Regierung wegen des Vorgehens in Tripolis ausgesprochen hat. Die Italiener beantragen, daß in die Sitzungen der Interparlamentarischen Union ein Paragraf aufgenommen werde, der verbietet, eine tabuläre oder zusammenfassende Erklärung gegen eine der beiden kriegführenden Nationen, die der Union angehören, auszusprechen.

Serbien.

— **Die Nachschaffungen der Verschwörer** haben zu solchem Wirrwarr geführt, daß der König sich bisher vergeblich bemüht hat, die infolge jener Umtriebe eingetretene Ministerkrise beizulegen. Bis zur Stunde ist die Neubildung des Kabinetts nicht möglich gewesen und man befürchtet, daß auch Neuwahlen keine Entwirrung der Lage bringen werden.

Westfalen u. Rheinland.

— **Bielefeld, 9. Febr.** (Um die Erbschaft bestreuten.) Einen großen Verlust hatte der Fuhrmann S. in Metbergen. Sein eierliches Vermögen, das er vor einigen Tagen erhalten hatte, vermachte er leichtsinnigerweise in einem Testaments. Spitzbuben, die von der Erbschaft gehört hatten, drangen nachts in das Schlafzimmer des S., schnitten den Kopf auf und stahlen die ganze Summe, etwa 3000 Mk., die aus Papiergeld bestand. Von den Tätern fehlt jede Spur, auch die Zufuhrnahme eines Polizeihundes war vergeblich. S. wollte sich in den nächsten Tagen als Fuhrunternehmer selbständig machen.

— **Essen, 9. Febr.** Wegen versuchten Straßenraubes hatte sich vor dem Schwurgericht der Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Tabor aus Steele zu verantworten. Er begegnete am 25. Oktober, abends, in der Nähe des Bahnhofes Steele-Eisb. dem 33jährigen Bergmann Brauns, den er nach der Tagesstunde fragte. Brauns zog seine Uhr und gab dem Fragesteller Weisheit, der sich darauf entfernte. Nach war Brauns nicht weit gekommen, als ihm plötzlich jemand von hinten ein Bein stellte und einen Schlag in den Nacken gab, so daß Brauns vornüber fiel. In demselben Augenblick griff auch schon der Fremde nach der Brust des Brauns und suchte ihm seine Taschenuhr zu entreißen, was jedoch an dem kräftigen Widerstand Brauns scheiterte. Der Räuber, der jetzt Gefesselter wurde, und von Brauns verfolgt wurde, lief in der Senglerstraße zwei Schutzleuten in die Arme und wurde festgenommen. Tabor wurde jetzt wegen dieser Tat angeklagt seiner Vorstrafen wegen Eigentumsvergehens zu 2 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— **Duisburg, 9. Febr.** (Verschiedenes.) Der Profiteur der in Konflikt befindlichen Getreidefirma S. Sträter, Ferdinand Kabeiler, ist unter dem Verdacht der Mißbräute an den Verurteilungen Sträters verhaftet worden. — Die 3. Strafkammer erkannte gegen den Landwirt Hermann Scheffer aus Bissel, der den dortigen Lehrer Klinge durch Schmähgedichte, die er am Schulhause anbrachte, beleidigte, auf 450 Mark Geldstrafe. — Das Schwurgericht verurteilte den Stuhlbohrer Schneider aus Mülheim-Speldorf, der in einer Gefährdungssache einen Meineid geschworen, sich dann aber, von Gewissensbissen geplagt, selbst der Polizei stellte, zu 9 Monaten Gefängnis.

— **Düsseldorf, 9. Febr.** Aus einem Uhrmacherladen in der Bismarckstraße wurden während sich der Eigentümer für kurze Zeit entfernt hatte, 20 goldene Uhren im Werte von 2400 Mk. gestohlen. Am Abend fand man im Vorflur des Polizeiwachstums am Marktplatz ein dorthin gelegtes Paket, das sämtliche gestohlenen Uhren enthielt.

— **M.-Gladbach, 9. Febr.** (Gasexplosion.) Im Hause 214 in der Kappler Straße entstand gestern vormittag durch eine schwere Gasexplosion, daß am Gasofen der Gasflansch abgebrochen war. Die Fenster der ganzen Etage wurden zertrümmert. Die Wände und Decken zeigten große Risse. Die Frau des Hauses ist schwer verletzt.

— **Köln, 9. Febr.** Der diesjährige Moslemmontagszug wird 47 Nummern umfassen. Die Grundidee ist: Die Staaten und Städte halbierten der Metropole Colonia und dem Prinzen Karneval. Im dem Zuge werden 16 Wagen darunter Märsche mit dem Obermeister Hans Sachs, Oberfeld, Essen, Barmen, Alde mit dem Herzog Adolf von Alde, türkische Deputationen usw. mit ebenso vielen Musikkapellen vertreten sein.

— **Köln, 9. Febr.** (Ueberfahren.) Auf der Hauptstraße in Rodenkirchen wurde das drei Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Götter von einem Straßenbahnwagen überfahren und so fort getötet. Der Wagenführer trägt keine Schuld.

— **Bonn, 9. Febr.** Die Strafkammer verurteilte den Bäckereimeister Karionneur aus Rodenkirchen (Siegel) wegen Unterschlagung ihm in amtlicher Eigenschaft anvertrauter Stempelgelder zu 3 Monaten Gefängnis.

